



LBV

3 • 2013

VOGELSCHUTZ

Magazin für Arten- und Biotopschutz



**Kehrt die Kornweihe
nach Bayern zurück?**

Pilze
Leben in Totholz
und Wiese

Artenverlust
Vögel im Raum
Bamberg

Die Natur beeindruckend hell erleben.
So lange wie nie zuvor.
Für diesen Moment arbeiten wir.



Hauptsponsor der HanseBird

Besuchen Sie unseren Messestand
vom 24. – 26. Mai 2013 auf der
Wasserkunst Elbinsel Kaltehofe.



/// VICTORY
ZEISS. PIONIER SEIT 1846.

VICTORY HT. Das hellste Premiumfernglas der Welt.

Erleben Sie eine Revolution in der Beobachtungsoptik: das VICTORY HT. Dank seines innovativen Optikkonzeptes mit SCHOTT HT-Gläsern erreicht es eine Transmission von bis zu über 95 % und verlängert so die Beobachtungszeit entscheidend. Genauso überzeugend: das ergonomische Comfort-Focus-Concept, das durch intuitives Bedienen sowie schnelles, präzises Fokussieren besticht, und die extrem robuste Bauweise mit der neuen Double-Link-Bridge. Erhältlich in 8x42 und 10x42. www.zeiss.de/sportsoptics



We make it visible.



**Landesbund für Vogelschutz
in Bayern e.V.**
Verband für Arten- und Biotopschutz



NABU
LBV-
NABU Partner Bayern



IMPRESSUM

HERAUSGEBER (verantwortlich) Landesbund für Vogelschutz in Bayern (LBV) e.V.
Verband für Arten- und Biotopschutz

REDAKTION Dr. Gisela Merkel-Wallner (verantwortlich, Anschrift der Geschäftsstelle,
g-merkel-wallner@lbv.de), Ludwig Sothmann, Klaus Hübner, Dieter Kaus, Thomas Kempf, Birgit Helbig
REDAKTIONSASSISTENZ Iris Kirschke **GRAFIK/LAYOUT** Birgit Helbig

VERLAG UND HERSTELLUNG Mayr Miesbach GmbH, Druck-Medien-Verlag, Am Windfeld 15,
83714 Miesbach **ANZEIGEN** NABU Media Agentur und Service GmbH,

Anne Schönhofen, Wolfstr. 25, 53111 Bonn, Tel. 0228-7667211, Media.Agentur@Nabu.de
BEILAGEN LBV-Natur-Shop, Juwi, LB-Kreisgruppe Fürstfeldbruck (Teilaufg.)

ANSCHRIFT DER GESCHÄFTSSTELLE LBV-Landesgeschäftsstelle, Eisvogelweg 1,
91161 Hilpoltstein, Tel. 09174-4775-0, Fax 09174-4775-75

ABONNEMENT Vogelschutz ist das Mitgliedermagazin des LBV und erscheint vierteljährlich.
Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

AUFLAGE 50.000

INHALT

Fotos:
Zdeněk Tunka (2), Dr. Andreas von Lindeiner
Dr. Christian Stierstorfer,
LBV-Fuchswiese

Kornweihe
Ein heimlicher Rückkehrer?

6



Pilze
Leben in Totholz und Wiese

10



Artenverlust
Vögel im Raum Bamberg

14



LBV-aktiv
Aus den Regionen

Seite 20

Kuckuck
Neues Projekt ist gestartet

25



Spektivtest
SWAROVSKIS neue Baureihe
Seite 30

LBV-Umweltstationen
Die Fuchswiese in Bamberg

28



Teichlberg
Naturschutzgebiet in Gefahr
Seite 30

Naturschutzjugend NAJU
Das NAJU-Starterkit
Seite 31

Kleinanzeigen
Seite 33

Titel: Kornweihe (männl.) • Foto: Zdeněk Tunka
Links: Kornweihe (weibl.) • Foto: Rosi Rößner

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte oder Fotos wird keine Gewähr übernommen. Eingesandte Artikel werden redaktionell überarbeitet. © Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Einwilligung des LBV.

REDAKTIONSSCHLUSS Heft 4/13: 16.8.2013 • Heft 1/14: 4. Dezember 2013
ISSN 0173-5780 • Der Vogelschutz wird auf Recyclingpapier gedruckt

E-mail: info@lbv.de

www.lbv.de

besuchen Sie uns auf **facebook**

LBV-Spendenkonten

Sparkasse Mittelfranken-Süd Kto.-Nr. 240 011 833 (BLZ 764 500 00)

IBAN-Nr. DE47 7645 0000 0240 0118 33 • **BIC:** BYLADEM1SR3

Raiffeisenbank am Rothsee eG Kto.-Nr. 590 05 (BLZ 764 614 85)

IBAN-Nr. DE89 7646 1485 0000 0590 05 • **BIC:** GENODEF1HPN

Postbank München Kto.-Nr. 460 380 5 (BLZ 700 100 80)

IBAN-Nr. DE92 7001 0080 0004 6038 05 • **BIC:** PBNKDEFF

LBV-Gläubiger-ID: DE94ZZZ00000084122

Das große Wasser und die Folgen

STANDPUNKT

Wie kann der Arten- und Biotopschutz mit den beschränkten Mitteln, die eine immer noch auf wirtschaftliches Wachstum fixierte Gesellschaft der Biodiversitätssicherung gönnt, möglichst erfolgreich sein?

Unter den zahlreich möglichen Maßnahmen schneiden die Artenhilfsprogramme besonders gut ab. Es gibt praktisch kein AHP, das mittelfristig nicht erfolgreich war. Hinzu kommt, dass neben der zentralen Leuchtturmart eines solchen Hilfsprogramms immer auch zahlreiche „Lebensraumpartner“ von diesen Schutzstrategien profitieren.

AHP Weißstorch

Der LBV ist auf diesem Feld seit Jahrzehnten engagiert und erfolgreich. Das AHP Weißstorch setzen wir mit weit über 100 ehrenamtlichen Storchentreuern seit Anfang der 80er Jahre im Auftrag des Umweltministeriums bzw. des Landesamtes für Umwelt in der bayerischen Landschaft um. Von einem hochbedrohlichen Tiefstand von nur 58 Brutpaaren zu Anfang, ist es durch eine Vielzahl von Lebensraum verbessernden Maßnahmen kontinuierlich mit dem Bestand aufwärts gegangen. Dieses Jahr haben wir mit 314 Brutpaaren den höchsten Storchbestand seit über 100 Jahren in Bayern erreicht. Die Freude war riesig, auch bei den Menschen in den immer zahlreicher gewordenen Storchorten in Bayern. Sicher haben zu dieser erfreulichen Entwicklung mehrere Faktoren beigetragen. Besonders die Verringerung der Verluste im Winterquartier bei den sogenannten Westziehern spielt eine wichtige Rolle. Ursache ist die Verschiebung der Winterquartiere – vermutlich durch die Klimaerwärmung – von Nord-West-Afrika nach Spanien.

Diese Freude über die vielen Neubürger von Freund Adebar ist buchstäblich in den Fluten der Starkregenwochen Ende Mai/Anfang Juni ertrunken. Gerade einmal 120 Paare waren in den letzten Juniwochen noch beim Brüten oder Füttern ihres, zudem durch die Witterung relativ dünn ausgefallenen, Nachwuchses.

Das ist bedauerlich, aber ein gesunder Bestand hält das aus. Er kann Jahre mit solchen Zusammenbrüchen kompensieren, besonders wenn die Storcharbeit in Bayern auf diesem intensiven und fachlich ausgereiften Niveau weiterläuft. Wir sind dazu entschlossen. Die Bevölkerung will das, Storch & Co. hilft das. Es gibt kaum ein besseres Beispiel von Biodiversitätssicherung durch ein breites Bürgerengagement als im Storchenschutz des LBV.

Wir brauchen einen ökologischen Hochwasserschutz

Die unglaublichen Wassermassen haben Mensch und Natur stark zugesetzt: regionale Totalausfälle von bodenbrütenden Arten, katastrophale Schäden in Bayern und anderswo. Es fällt auf, dass solch extreme Wetterlagen in den letzten Jahren häufiger geworden sind. Dass dies mit der Klimaerwärmung zusammenhängt, wird kaum noch bestritten.

Den betroffenen Menschen muss schnell geholfen werden, das hat unstrittig oberste Priorität, um die akute Not zu lindern. Echte

Vorsorge muss aber an den Ursachen ansetzen. Wir brauchen dringend vorbeugende Hochwasserschutzmaßnahmen und auf lange Sicht müssen wir auch die Klimaerwärmung in den Griff bekommen.

Ein breites Konzept der Hochwasserprophylaxe darf sich nicht darin erschöpfen, einfach höhere Dämme zu bauen. Wir haben in den vergangenen Jahrzehnten vieles falsch gemacht: Abflussbeschleunigung vom großen Fluss bis zum kleinsten Graben, Retentionsräume verbaut und die Wasserrückhaltung in der Fläche drastisch geschwächt, Versiegelung, derzeit 18 ha täglich, verteilt über das ganze Land. Die Wasserwirtschaft versucht, dem seit geraumer Zeit gegenzusteuern mit zum Teil hervorragend gelungenen Renaturierungsmaßnahmen von Flüssen. Zum Hochwasserschutz aber brauchen wir mehr.

Gebt den Flüssen wieder mehr Raum

Zentrale Forderung an ein nachhaltiges, zukunftsfähiges Schutzkonzept muss es sein, den Flüssen, wo immer dies möglich ist, mehr Raum zu geben. Also Dämme rückzuverlegen und so natürliche Retentionsräume zu schaffen. Ebenso gilt es, konsequent Moore und Feuchtwiesen zu erhalten. Das sind klassische win-win-Situationen für Mensch und Natur. Sie müssen flankiert sein von einem zügigen Rückbau der Wasseraustreibungs- und -abfluss-Beschleunigungsstrukturen im ganzen Land. Die Gewässer 3. Ordnung, die kleinen Bäche und Gräben sind die Mutter aller Hochwässer. Hier ist natürlicher Rückhalt landesweit möglich: nicht sehr spektakulär, aber wirksam, zudem auch für die Natur ein Segen. Selbstverständlich muss sein – und die Schlammbilder aus den vom Hochwasser betroffenen Gebieten machen dies deutlich – Äcker, besonders Maisäcker, haben in Überschwemmungsgebieten nichts verloren. Wenn hier nicht die Vernunft siegt und sich diese Einsicht durchsetzt, dann muss im Interesse der Gesamtbevölkerung hoheitlich oder durch Subventionsentzug durchgesetzt werden, dass wir ausschließlich Grünland in Überschwemmungsbereichen haben.

Wir werden auch Polder brauchen, die als Durchlaufpolder geplant werden sollten. Das ist technischer Hochwasserschutz, genau wie eine Erhöhung der Dämme. Auch das brauchen wir.

Was wir nicht brauchen, sind die von manchen Politikern geforderten unbürokratischen Maßnahmen, hinter denen sich nichts anderes verbirgt, als Schnellschüsse zu Lasten der Natur. Deswegen werden wir mit aller Entschlossenheit darum kämpfen, dass bei der jetzt hochaktuellen Aufgabe Hochwasserschutz die bestehenden Umwelt- und besonders Naturschutzstandards nicht aufgeweicht werden. Ein Blick auf die weiterhin zunehmende Gefährdung unserer natürlichen Ausstattung macht diese Haltung unumgänglich.

„Mir hams satt“

Der Verlust an Lebensqualität, an essentiellen Gemeingütern hat am 13. Juli 8.000 Menschen unter dem Motto „Mir hams satt“ zu einer Großdemonstration am Münchner Odeonsplatz und vor der

Staatskanzlei zusammengeführt: Naturschutzverbände wie der BN und der LBV, Milchbauern, alle großen ökologischen Landbauverbände, Imker, die Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft, kirchliche Gruppen und viele mehr. Wir alle haben es satt, dass unsere Lebensgrundlagen immer weiter aufgefrisst werden von Monokulturen, von industrieller Landwirtschaft, von Großstrukturen und dem unerträglichen Flächenfraß.

Wir waren uns einig, dass eine Abkehr vom Leitbild der Agrarindustrie überfällig ist. Stattdessen wollen wir den bäuerlichen multifunktionalen Familienbetrieb als Garant für Nachhaltigkeit. Dafür fordern wir die Umschichtung der Agrarsubventionen vom industriellen Großbetrieb hin zum Biobauern, zum Regionalversorger, zur bodenständigen, umweltgerechten Landwirtschaft.

Für uns heißt das auch: Keine quälende Massentierhaltung. Massenställe für 3.000 Muttersauen und 100.000 oder mehr Hühner passen nicht in unsere Landschaft, degradieren das Lebewesen Nutztier zum reinen Wirtschaftsprodukt. Dieser Umgang mit dem Leben ist unethisch. Die Agrarinvestoren, die hinter dieser Massentierhaltung stehen, sind die modernen Heuschrecken einer noch halbwegs intakten Landschaft.

Deswegen fordern wir, dass die Produkte aus einer derart entarteten Horrortierzucht verboten werden, wenigstens aber gekennzeichnet werden müssen. Wir wollen so etwas nicht auf dem Teller haben. Öffentlichen Kantinen soll die Verwendung dieser pervertierten Nahrung verboten werden und wir hoffen, dass durch eine Kennzeichnung den Schnäppchenjägern ein Licht aufgeht und der Appetit vergeht.

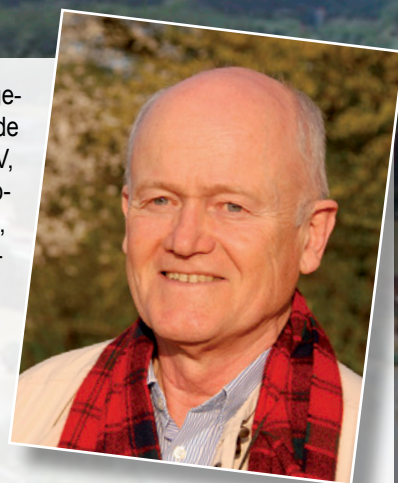
Wir haben es satt, dass uns der Flächenverbrauch das Land unter den Füßen wegstiehlt und die Agrarfabriken, mit Agrochemiekonzernen im Rücken, Essen, Futtermittel und Landschaft kaputt machen.

Die Politik muss begreifen, dass wir, frei nach Albert Schweitzer, in einer abwechslungsreichen, gewachsenen Kulturlandschaft leben wollen, umgeben von Leben, das auch leben will.

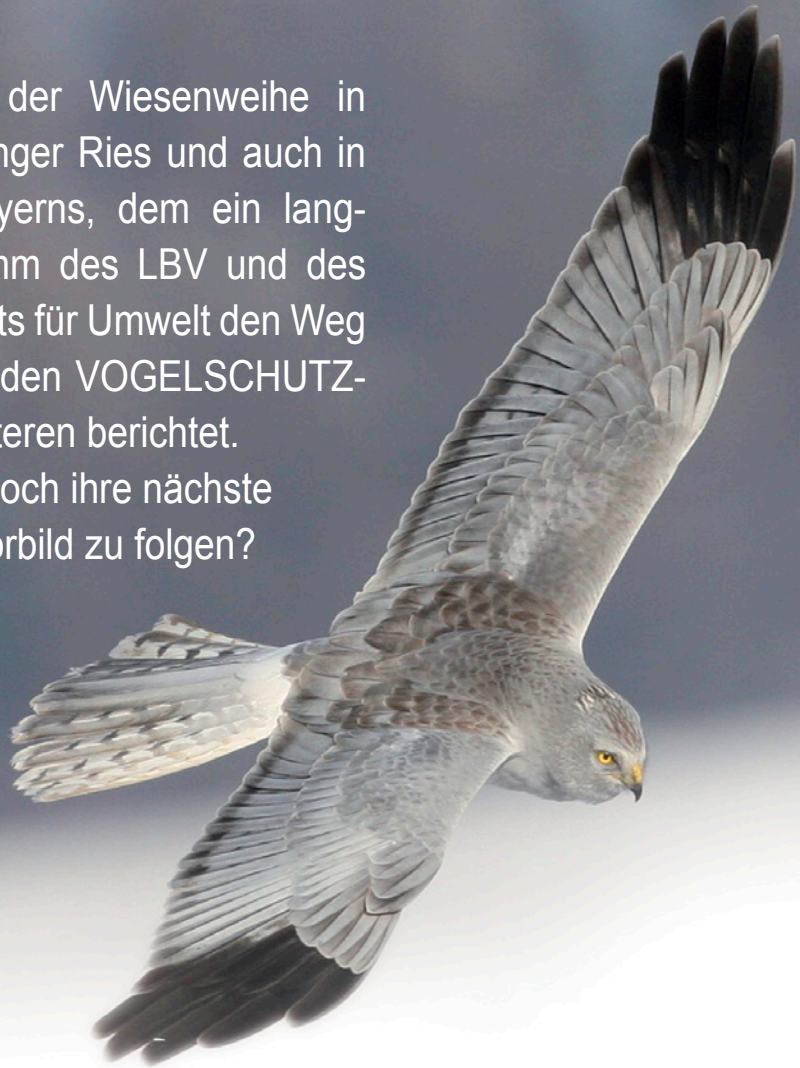
Mit freundlichen Grüßen

Ludwig Sothmann

Ludwig Sothmann
(Vorsitzender des LBV)



Über den Siegeszug der Wiesenweihe in Mainfranken, im Nördlinger Ries und auch in anderen Regionen Bayerns, dem ein langjähriges Schutzprogramm des LBV und des Bayerischen Landesamts für Umwelt den Weg bereitet hat, haben wir den VOGELSCHUTZ-Lesern ja schon des Öfteren berichtet. Schickt sich nun auch noch ihre nächste Verwandte an, ihrem Vorbild zu folgen?



Die Kornweihe

Ein heimlicher Rückkehrer?



Linke Seite oben:
Das markant gefärbte
graublaue Männchen
Unten:
Typischer Winterschlafplatz
in einem großen Niedermoor

Rechts:
Die braunen Weibchen sehen
der Wiesenweihe zum
Verwechseln ähnlich



Christian Fackelmann, engagierter Greifvogelschützer aus der LBV-Kreisgruppe Fürstenfeldbruck, ist überzeugt davon - und hat ein Vorhaben gestartet, um dessen Unterstützung wir Sie bitten:

Ein Morgen im Moor: Am Schlafplatz der Kornweihen

Anfang April, Temperaturen knapp über dem Gefrierpunkt, Wind, nachlassende Graupelschauer...: Es ist noch stockdunkel, als Christian Fackelmann sein Auto am Rande eines weitläufigen Niedermoores im Westen von München parkt, einem der letzten, das in Bayern in dieser Größe erhalten ist. Jetzt heißt es warten: Erst allmählich zeichnen sich die Umrisse der Pfostenreihen in den vor uns liegenden Rinderweiden schemenhaft gegen das dahinter liegende hellbraune Schilf ab. Ein Streif Bodennebel liegt über Schilf und Weiden, zieht sich langsam auseinander, wird durchsichtiger, vom Wind in Fetzen zerrissen und davongetragen. Bald wird die aufsteigende Sonne die letzten Nebelschwaden auflösen...

„Da...!“ Fackelmann zeigt in den Morgenhimmel: Eine Viertelstunde vor Sonnenaufgang löst sich ein Schatten aus dem Schilf, übersteigt das Nebelband und zieht zielstrebig Richtung Süden. Auf diesen Augenblick haben wir gewartet: „Jetzt beginnen die Kornweihen, ihren Schlafplatz im Schilf zu verlassen“, erklärt Fackelmann. „Nur“ ein halbes Dutzend Vögel zählt er heute, ausschließlich „braune“ Vögel, also alte Weibchen und Jungvögel. Die markant blaugrauen Männchen sind bereits in die nördlichen Brutgebiete abgewandert.

Bereits im zehnten Winter zählt Fackelmann Kornweihen - morgens beim Ausfliegen in die Jagdgebiete oder abends beim Eintreffen am Schlafplatz. Auch nach hundert Beobachtungsstunden ist er immer wieder aufs Neue fasziniert, die eleganten Flieger im Abendrot über dem Schilf kreisen zu sehen oder morgens aus dem Dunst auffliegend und später niedrig über den Streuwiesen und angrenzenden Feldern jagend zu beobachten. Besonders in Erinnerung ist ihm der Winter 2007/2008:

„Damals konnte ich im Dezember 110 Kornweihen an diesem Schlafplatz und weitere neun an einem Nachbarschlafplatz zählen - solche Zahlen auf so engem Raum sind auch in der Literatur nirgends dokumentiert!“ Die Begeisterung in Fackelmans Stimme ist nicht zu verkennen...

Die Kornweihe in Bayern: Noch Wintergast...

Aber wie kommt es zu solchen Konzentrationen der Kornweihe in Bayern? Zur Erinnerung: Der neueste, erst 2012 erschienene bayerische Brutvogelatlas listet nur zwei Weihenarten als regelmäßige Brutvögel in Bayern auf: die relativ verbreitete Rohrweihe und die nur regional in Bayern vorkommende, von unserem Artenhilfsprogramm unterstützte Wiesenweihe (Näheres dazu unter www.lbv.de/wiesenweihe). Die der Wiesenweihe ähnliche Kornweihe dagegen ist seit den 1960er Jahren kein regelmäßiger Brutvogel mehr in Bayern: Walter Wüst, Nestor der Ornithologie in Bayern, zitiert zwar in seiner „*Avifauna Bavariae*“ eine Reihe historischer Brutnachweise, kennt aber aus Nordbayern gar keine Brutversuche der Kornweihe und aus Südbayern nur einen einzigen (erfolglosen) Mitte der 1970er Jahre. Er vermutet, dass zwar „da und dort Kornweihen probieren, wieder Fuß zu fassen“, geht aber davon aus, dass „die Wahrscheinlichkeit, dass ihnen das gelingt, von Jahr zu Jahr geringer wird“.

Woher kommen aber dann die in Bayern überwinternden Vögel? Fackelmann hat dazu eine Vermutung: „Ringfunde weisen darauf hin, dass unsere Wintergäste im Nordosten Europas zuhause sind. Dort ist das Angebot an ausgedehnten Verlandungszonen, an lichten Auwäldern oder feuchten Wiesen - ihren bevorzugten natürlichen Bruthabitaten - noch weit üppiger als hierzulande.“

...und bald schon regelmäßiger Brutvogel?

Nun macht bekanntlich eine Meise ja noch keinen Sommer. Und Wintergäste müssen nicht zwangsläufig zu Brutvögeln werden. Oder gibt es dafür doch eine realistische Chance? Zugegeben - bei dieser Frage ist noch der

BITTE UNTERSTÜTZEN SIE DIE LANDESWEITE ERFASSUNG ÜBERWINTERNDER KORNWEIHEN!

Wenn Sie helfen wollen, den Grundstein zu einem effizienteren und besseren Schutz der Kornweihe zu legen und vielleicht sogar für die dauerhafte Rückkehr dieses eleganten Greifvogels nach Bayern, achten Sie bitte in den kommenden Wintermonaten vermehrt auf Sichtungen durchziehender oder überwinternder Kornweihen und melden Sie diese per E-Mail an ch.fackelmann@gmx.de. Hilfreich sind dabei neben Lokalität, Anzahl und zum Geschlecht (weibchenfarbene oder ausgefärbte Männchen) auch Angaben zu Beobachtungszeit, Aktivität und Flugrichtung. Auch ältere Beobachtungen sind natürlich hilfreich und willkommen.

SO FINDEN SIE KORNWEIHEN-SCHLAFPLÄTZE:

Vielleicht wollen Sie sich bei entsprechenden Nachweisen auch selber auf die Suche nach Schlafplätzen begeben? Vor allem kleinere und sporadisch genutzte Schlafplätze sind allerdings schwer zu lokalisieren, da sie sich oft an unerwarteten Stellen befinden. So kann die Kornweihe bei Vorhandensein von Nahrung, aber dem Fehlen von typischem Schlafplatzhabitat (ausgedehnte, lockere Schilfbestände, Schneidried und ungemähte Streuwiesen) auch in Bäumen übernachten. Wenn Sie regelmäßig Kornweihen sichten, aber noch keinen Schlafplatz kennen, ist es daher am zielführendsten, nachmittags entdeckte Kornweihen bis zur Dämmerung zu beobachten, ihre Flugrichtung zu notieren und so die Lage des Schlafplatzes einzugrenzen. Besonders viel versprechend ist eine solche Suche nach vermuteten Schlafplätzen im November und Dezember.

Ist der Schlafplatz gefunden, gilt es, diesen zu beobachten und die Bestandsentwicklung und damit die Bedeutung dieses Schlafplatzes zu dokumentieren.

Da die Kornweihen-Gesellschaften sehr mobil sind und offensichtlich reger Austausch zwischen den Überwinterungsgebieten bzw. Schlafplätzen stattfindet, sind dafür laufend – vor allem bei Wetteränderungen – Stichproben nötig, um den tatsächlichen Verlauf und die Höchststände der Einflüge mitzubekommen.



*Ein Jungvogel rastet am Rande
eines ausgedehnten Schilfgürtels-
vielleicht wird er ja eines
Tages hier brüten*

berühmte Wunsch Vater des Gedankens. Und doch - es gibt Hinweise darauf, dass wir vielleicht in absehbarer Zeit auf die von Walter Wüst noch in Abrede gestellte Rückkehr der seltensten, jemals in Bayern brütenden Weihe hoffen dürfen:

- Der Bestand der Kornweihe in anderen Regionen Europas steigt vielerorts - allen voran in Frankreich: Dort hat sich der Bestand in den letzten 20 Jahren verzehnfacht - auf derzeit 7.000-10.000 Brutpaare. Damit wachsen auch die Chancen auf Ausbreitungsbewegungen, die einer Rückkehr der Kornweihe nach Bayern Vorschub leisten könnten.
- Seit den 1990er Jahren werden immer wieder einzelne Brutzeitansiedlungen, Brutversuche und auch erfolgreiche Bruten in Bayern bekannt, zuletzt 2010 im Landkreis Kitzingen. Das passt ins Bild einer langsamen Ausbreitungsbewegung.
- Artkenner attestieren der Kornweihe geringere Ansprüche an ihren Lebensraum als anderen Weihen. Und wenn schon ihre nächste Verwandte, die Wiesenweihe, gerade die Umstellung vom primären Bruthabitat im Feuchtgrünland auf Brutstandorte auf intensiv genutzten Getreideäckern geschafft hat, warum soll der angeblich flexibleren Kornweihe das nicht gelingen? Tatsächlich hat die Kornweihe in ihren stark wachsenden Beständen in Frankreich genau diesen Wechsel bereits vollzogen. Und die jüngste bayerische Kornweihenbrut wurde im Landkreis Kitzingen bei der Erfassung von Wiesenweihen entdeckt - in einem Kornfeld...

Und dann gibt es ja noch die Schlafplätze, die Christian Fackelmann, LBV-Gebietsbetreuer Christian Niederbichler und mehrere ehrenamtliche LBV-Mitarbeiter in Synchronzählungen kontrollieren: Im Voralpenraum und im Münchner Westen sind solche Schlafplätze schon lange bekannt. Weitere haben die LBV-Gebietsbetreuer in den Ramsargebieten Ammersee und Starnberger See vor über 12 Jahren entdeckt. Die von den LBV-Aktiven durchgeführten Synchronzählungen belegen, dass das vom LBV betreute Gebiet eines der wichtigsten Überwinterungsgebiete der Kornweihe in Mitteleuropa beherbergt. Da ist gut denkbar, dass früher oder später der eine oder andere Wintergast in Bayern „hängen bleibt“ und sich auch hierzulande wieder eine Bruttradition entwickelt...

Was ist zu tun?

Die Chance auf eine dauerhafte Rückkehr auch der Kornweihe nach Bayern steigt derzeit also unverkennbar - aber es ist noch eine vage und unsichere Chance. Um sie zu wahren, ist es wichtig, zunächst die Überwinterungsgebiete zu schützen, die sich in den letzten Jahren in Bayern entwickelt haben - in der Hoffnung, dass daraus irgendwann auch Brutansiedlungen resultieren. Dazu verpflichten uns übrigens auch europäische und internationale Rechtsnormen, die auch von Deutschland den Schutz wandernder Arten fordern.

Und tatsächlich sind Schlafplätze wie Jagdgebiete der bei uns überwinternden Kornweihen alles andere als ungefährdet: Ausufernde Schwarzwildbestände, Bebauung bis an die Grenze der Naturschutzgebiete, die die Hauptüberwinterungsgebiete darstellen, sowie deren immer stärkere Beanspruchung durch Erholungssuchende und Hundehalter gefährden zunehmend die Existenz vor allem der Schlafplätze. Auf menschliche oder bestimmte tierische Störungen reagieren die Vögel mit dem Wechsel der Schlafplätze - kleine Schlafplätze und die umgebenden Jagdgebiete werden aufgegeben. Genau diese Gebiete mit gutem Beuteangebot könnten aber ausschlaggebend für eine neuerliche Ansiedlung der Art sein.

Augen auf: Monitoring der Winterbestände

Schutz von Schlafplätzen und Jagdgebieten ist nur möglich, wo diese bekannt sind: Neben den erfassten Schlafplätzen in den großen Niedermoorgebieten im Alpenvorland kennen wir in ganz Bayern bislang jedoch lediglich zwei weitere kleine, aber wohl regelmäßig genutzte Schlafplätze in Schwaben und in Mittelfranken. Das sind aber wohl kaum die einzigen bayerischen Schlafplätze - das lassen zumindest Kornweihenbeobachtungen auch aus anderen Regionen Bayerns vermuten. Und hier setzen Christian Fackelmann und seine Mitstreiter an:

In einem ersten Schritt in Bayern wollen sie deren aktuelle Winterverbreitung in Bayern dokumentieren und so weitere Überwinterungsgebiete, Schlafplätze und Jagdflächen lokalisieren. Der LBV unterstützt dieses Vorhaben ausdrücklich, und auch Sie können das tun - indem Sie die Augen offenhalten und Sichten von Kornweihen melden.

Die Chancen dafür steigen demnächst wieder deutlich: Ab Ende September/Anfang Oktober erscheinen die ersten überwinternden Kornweihen in Bayern. Zwischen Anfang November und Ende Dezember erreichen die Bestände dann ihren Höchststand. Die Präsenz der Kornweihen ist dabei abhängig von der Witterung: Liegt über mehrere Tage eine geschlossene Schneedecke, wandern die Vögel ab - wohin, ist bislang unbekannt. Das rasche Wiedererscheinen bei Tauwetter legt aber die Vermutung nahe, dass sie diese Winterfluchten nicht weit führen. Im Rückzug gibt es zwischen Mitte Februar und Ende April erneut Höchststände, die jedoch nicht an die Zahlen des Einflugs heranreichen. Die letzten Männchen ziehen bis Anfang April weg, während sich der Rückzug der Weibchen und Jungvögel bis Ende April hinziehen kann. In diesem Sinne also: Augen auf und viel Glück bei der Suche nach Kornweihen und Kornweihenschlafplätzen!

DIE AUTOREN



Christian Fackelmann
Koordinator Greifvögel, Eulen und Großvögel

LBV-KG Fürstenfeldbruck
E-Mail: christian.fackelmann@lbv-ffb.de

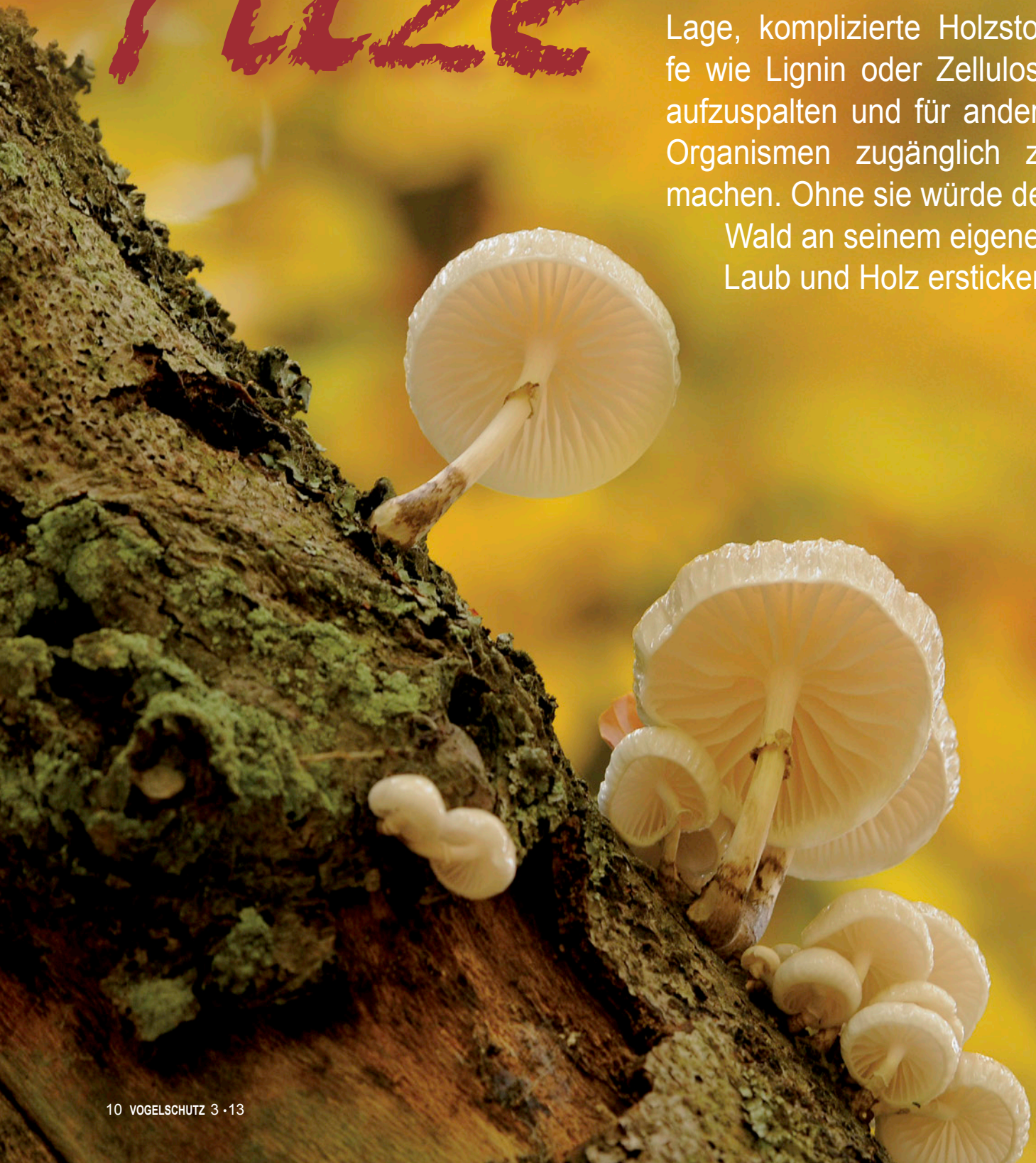
Ulrich Lanz
Tierarzt
Referat Artenschutz
LBV-Landesgeschäftsstelle
Email: u-lanz@lbv.de
Tel. 09174-4775-31



Totholz und Wiesen – Lebensraum seltener und gefährdeter

Pilze

Gerade schwer bestimmbare Organismengruppen wie die Pilze fristen im Naturschutz immer noch ein Schattendasein. Dieses verwundert, ist doch ihre Rolle im Ökosystem als unverzichtbar einzuschätzen. Nur die Pilze sind in der Lage, komplizierte Holzstoffe wie Lignin oder Zellulose aufzuspalten und für andere Organismen zugänglich zu machen. Ohne sie würde der Wald an seinem eigenen Laub und Holz ersticken.



*Großes Foto links:
Buchen-Schleimröbling*

*Beispiele für die
Formenvielfalt der Holzpilze:
Tropfender Schillerporling,
Mosaikschichtpilz (eine echte Rarität!),
Ästiger Stachelbart*

Fotos: Manfred Waldhner, Alexander Uimer (3)



Jeder Quadratzentimeter der obersten Bodenschichten unserer Wälder ist mit einem feinen Pilzgeflecht durchwoben. Pilze halten den Boden fest, binden Schadstoffe und leben mit einem Großteil unserer Bäume, Kräuter und Gräser in Lebensgemeinschaften, welche man als Symbiose bezeichnet. Nur wenn wir anfangen, Pilze als unverzichtbaren Teil unserer Natur zu begreifen, sind wir hoffentlich in der Lage, auch ihren Lebensräumen eine ausreichende Wertschätzung und den dementsprechenden Schutz zukommen zu lassen.

Beispielhaft sollen hier die Lebensbedingungen und Gefährdungen der Totholz bewohnenden Pilze in Wäldern und der extensiv bewirtschafteten Wiesen vorgestellt werden.

Pilze als Indikatoren für einen naturnahen Wald

Es gibt eine große Zahl holzbewohnender Pilze, die dicke stehende oder liegende Stämme (40 cm Durchmesser und mehr) zum Wachsen brauchen. Dünne dürre Ästchen und die im Boden verbleibenden Wurzelstöcke sind kein Ersatz für das reichhaltige Substratangebot von starkem Totholz. Solche Strukturen findet man aber fast nur noch in Schutzgebieten wie den Kernzonen der Nationalparks, in Biosphären- oder Naturwaldreservaten. Sie bieten vielfältige ökologische Nischen für Vögel, Fledermäuse, Insekten und viele andere Organismengruppen – natürlich auch für Pilze. Diese anspruchsvollen und sehr seltenen Pilzarten werden deshalb auch als „Naturnähezeiger“ bezeichnet. Das Vorkommen solcher Raritäten signalisiert eine intakte Natur und große Biodiversität.

Die Lebensverhältnisse in bewirtschafteten Forsten

Bewirtschaftete Wälder (Forste) in Bayern sind zum großen Teil Altersklassenwälder mit lauter gleich alten und gleich großen Bäumen. Die Nutzung des Holzes erfolgt ca. alle 100 Jahre, also im „Jünglingsalter“ weit vor dem biologischen „Reifestadium“ der Bäume, das mehrere hundert Jahre betragen kann. Alle Stämme werden gleichzeitig geerntet. Das bedeutet in der Regel Kahlschlag mit anschließender Neuanpflanzung oder Rückegassen zum Holzeinschlag. Der Einsatz schwerer Holzerntemaschinen sowie die damit verbundene Bodenerosion und -verdichtung sind weitere Probleme. Für den Förster ist die frühzeitige Entnahme des Holzes gewünscht, da es für jegliche Verarbeitung optimal verwendet werden kann.

Eine nicht unwesentliche neue Beeinflussung des Totholzanteils in unseren Wäldern ist die ständig wachsende Zahl der Brennholzsammler, die jeden schwachen oder abgestorbenen Stamm aus dem Wald holen und verheizen. Für die Natur (Pilze, Tiere, ...) bedeutet das aber eine große Verarmung der Artenvielfalt. Die Phase des Absterbens und des Zerfalls der alternden Bäume geht verloren. Ferner fehlen im Altersklassenwald die verschiedenen Zersetzungsphasen des Holzes von frisch gefallen und berindet bis hin zu entrindet und stark vermorscht. Diese ökologischen Nischen sind aber nötig, damit sich ein holzbewohnender Pilz nach dem Zerfall des besiedelten Substrates wieder auf einem anderen geeigneten Stamm ansiedeln kann.



Was kann zum Schutz bedrohter Pilze getan werden?

Der totale Verzicht auf eine forstliche Nutzung ist sicher nur begrenzt möglich. Dies geschieht in den 160 bayerischen Naturwaldreservaten auf einer Gesamtfläche von 7.063 ha. Hier werden die natürlichen Prozesse ohne jeden menschlichen Eingriff zugelassen. Die Flächen dienen der Erhaltung typischer bayerischer Waldgesellschaften und deren Erforschung. In diesen Reservaten ist eine große Zahl von Naturnähezeigern zu Hause.

Diese Maßnahmen würden auch forstlich bewirtschaftete Wälder ökologisch aufwerten. Das Überleben der seltenen Holz bewohnenden Pilzarten und vieler anderer Organismen könnte so gesichert werden. Hier sollten die Bayerischen Staatsforsten mit gutem Beispiel vorangehen und von ihren 720.000 ha Wald nicht nur 1 %, sondern mindestens 5 % aus der Nutzung nehmen. Ein Schritt in die richtige Richtung wäre eine zeitnahe Ausweisung des Steigerwalds als Nationalpark.

Folgende Maßnahmen können eine größere Naturnähe in den Forsten herbeiführen:

- Mischwälder aus verschiedenen, standortgemäßen Baumarten aufbauen
- stärker auf Naturverjüngung setzen
- keine Altersklassenwälder, sondern Wälder mit unterschiedlich alten Bäumen anstreben
- pro Hektar Fläche einen bestimmten Mindestanteil Bäume bis zum natürlichen Zerfall alt werden lassen
- pro ha einen Mindestanteil an starkem Totholz, stehend und liegend im Wald belassen

Wiesenpilze – unbekannte Schönheiten

Ein weiterer stark gefährdeter Lebensraum für eine Vielzahl von Pilzen sind alte, extensiv genutzte Wiesen und Weiden. Auf solchen Flächen fruktifiziert eine ganze Reihe von sehr farbintensiven Arten aus der Gruppe der Saftlinge. Die „Papageien des Pilzreichs“ wachsen oft erst im Spätherbst und sind selbst vielen Naturfreunden völlig unbekannt. Dieses verwundert nicht, sind doch solche Biotope zum einen für den Speisepilzsammler uninteressant und zum anderen inzwischen so selten, dass ganze Landkreise als frei von intakten, artenreichen Wiesenpilzgesellschaften gelten müssen. Um auf die Situation dieser Pilzlebensräume aufmerksam zu machen, wurde der Braungrüne Zärtling zum „Pilz



*Schwere Zeiten für die
filigranen Wiesenpilze:
Kirschroter Saftling (großes Foto links)*

*Braungrüner Zärtling,
Wiesenkoralle,
Stumpfer Saftling (v.o.)*



des Jahres 2013“ gewählt. Der Pilz mit dem auffälligen grünen Stiel und dem Geruch nach verbrannten Haaren oder Horn gehört zu einer ganzen Gruppe von Arten, welche fast ausschließlich auf ungedüngten, extensiv bewirtschafteten, kalkhaltigen Magerwiesen überleben können. Schon das einmalige Güllen oder das Ausbringen von Kunstdünger führt zum Erlöschen ganzer Wiesenpilz-Lebensgemeinschaften. Ob sich auf solchen Flächen nach vielen Jahrzehnten oder Jahrhunderten wieder solch spezielle Pilze ansiedeln können, muss stark bezweifelt werden. Viele sind inzwischen so selten geworden, dass ein Eintrag von Pilzsporen aus weit entfernten Spenderflächen kaum mehr möglich ist.

Damit es in Zukunft auch weiterhin Wiesen mit Saftlingen, Zärtlingen, aber auch Korallen, Erdzungen oder Bovisten gibt, ist es dringend notwendig, die letzten mageren Wiesen nicht auch noch zu Entsorgungsflächen für Gülle zu degradieren.

Biotope erhalten und schützen

Ein Umdenken in der Fleischproduktion als auch in der Milchviehhaltung ist hier genauso notwendig wie ein Umbruchverbot von Grünland. Ein weiteres Problem neben der zu intensiven Nutzung vieler Flächen ist die Nutzungsaufgabe von Grenzertragsstandorten. Gerade die sauren Bergwiesen unserer Mittelgebirge sowie die Magerrasen der Fränkischen Alb sind unter ökonomischen Gesichtspunkten kaum mehr tragfähig in der Bewirtschaftung. Umso höher ist ihr ökologischer Wert einzuschätzen. Sind diese Flächen doch der letzte Rückzugsraum für diverse Pilz-, Tier- und Pflanzenarten, welche in der ausgeräumten Agrarlandschaft keinen Platz mehr finden. Hier ist die Politik gefordert, diese historische Landnutzung in Form von Beweidung oder Mahd durch eine angemessene Förderung aufrecht zu erhalten.



DIE AUTOREN



Alexander Ulmer
Diplom-Geökologe
LBV-Kreisgeschäftsstelle
Coburg
Tel.: 09561-8081-23
E-mail: a-ulmer@lbv.de

Harald Ostrow
Spezialist für Porlinge
und Schichtpilze
E-mail: Harald.ostrow@t-online.de





ARTEN**VERLUST**

Vögel im Raum Bamberg

In den Agrarlandschaften der Europäischen Union hat sich innerhalb der letzten Jahrzehnte ein dramatischer Verlust von über 300 Millionen Vögeln ereignet. Da lohnt es sich, einmal den Blick auf Stadt und Landkreis Bamberg zu lenken, einen Mosaikstein der bayerischen Landesfläche. Es gibt Aufzeichnungen, die zeigen, wie sich die Vogelwelt hier in einem Zeitraum von 100 Jahren verändert hat.

Links: Die Haubenlerche ist einer der Verlierer in Zeiten intensiver Landwirtschaft und nicht nur im Bamberger Raum kaum mehr zu finden

Rechts: Auch den 1915 im Bamberger Raum verbreiteten Wiedehopf sucht man dort heute vergebens



Die übliche Bezugsreferenz für solche Fragestellungen ist der Atlas der Brutvögel Bayerns von 1979 – 1983, bezogen auf einen Zeitraum von etwa 30 Jahren. Die Aufzeichnungen aus dem Raum Bamberg erlauben jedoch einen wesentlich längeren Rückblick.

Dabei soll der Fokus vor allem auf die Arten der Roten Liste der Kategorien „0 = ausgestorben“, „1 = vom Aussterben bedroht“ und „2 = stark gefährdet“ gerichtet werden. Es handelt sich hierbei um Auerhuhn, Birkhuhn, Brachpieper, Braunkehlchen, Flussuferläufer, Grauammer, Haubenlerche, Knäkente, Krickente, Ortolan, Raubwürger, Rotkopfwürger, Schwarzstirnwürger, Schwarzkehlchen, Steinkauz, Steinschmätzer, Tüpfelsumpfhuhn, Wachtelkönig, Wiedehopf und Ziegenmelker.

Die Weltkulturerbe-Stadt Bamberg liegt an der Nordostecke des Steigerwaldes. Der nach Westen abfließende Main teilt die Keuperformation in den südwestlich gelegenen Steigerwald und die nordwestlich gelegenen Haßberge. Daran hat auch der Landkreis Anteil, ebenso wie an den Talandschaften von Main und Regnitz mit ihren Nebenflüssen, dem Liasvorland östlich der Regnitz, dem Albtrauf und den Jurahochflächen. Den Sand in den Talauen haben die Nebenflüsse von Main und Regnitz als Verwitterungsprodukt aus den Keuperhöhen herangeführt.

Vögel im Raum Bamberg vor etwa 100 Jahren

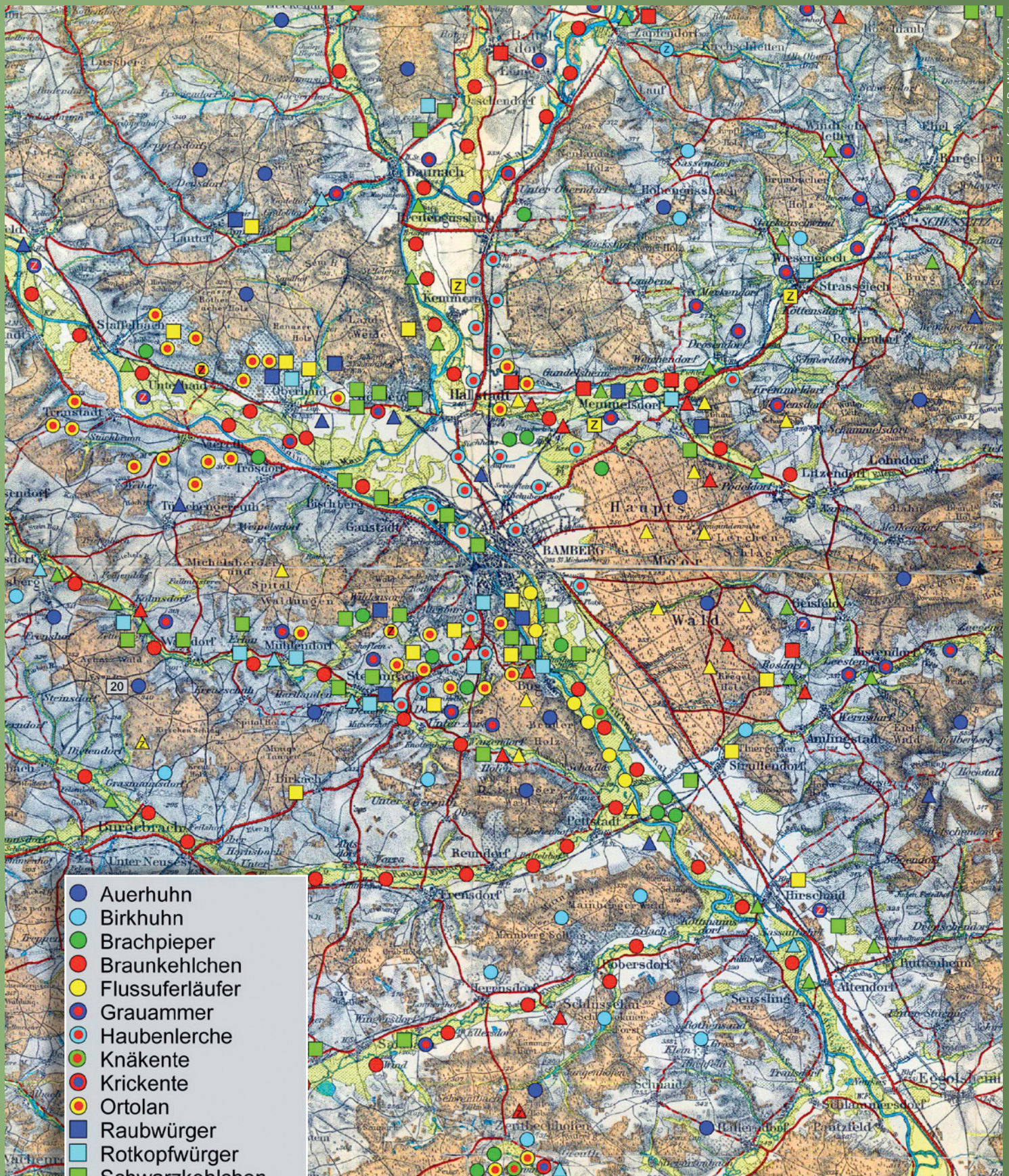
Grundlage für die Verbreitungsangaben sind die Aufzeichnungen von Prof. Dr. Alois Ries über seine ornithologischen Beobachtungen von 1904 bis 1914 im Raum Bamberg, der sich in etwa mit dem Stadtgebiet und dem Landkreis Bamberg von heute deckt. In den Jahresberichten der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg 1915 veröffentlichte er sie unter dem Titel „Die Vogelwelt Bambergs und seines Umlandes“. Besonderen

Wert legte er auf genaue Ortsangaben für Brutplätze der vorkommenden Vogelarten. Anhand einer historischen topographischen Karte, erstellt um 1900, kann man die Verbreitung dieser Vogelarten im Gebiet rekonstruieren und bekommt so ein recht genaues Bild von der damaligen Vogelwelt. Die Karte gibt anhand der Symbole die Zahl der Arten und deren Verteilungsmuster in der Landschaft an. Zur Orientierung: Grüne Farbe in der Karte steht für Grünland, weiß für Ackerland und braun für Wald. In der Karte sind die Brutplätze der unterschiedlichen Arten durch je eine eigene Signatur markiert. Die Populationsgrößen der einzelnen Arten lassen sich aber aus der Karte nicht ablesen.

Am Beispiel Auerhuhn wird sichtbar, welcher Vogelreichtum vor rund 100 Jahren um Bamberg herrschte. So gibt Ries hierfür an: „... ziemlich verbreitet in den Staatswäldern ... in den Walsdorfer Jagden 20 – 25 Stück.“ Insgesamt gibt er für 23 Wälder Brutvorkommen an. Die Population des Auerhuhns dürfte demnach bei einer Größenordnung von über 100 Tieren gelegen haben. Ähnlich auch beim Birkhuhn, der Haubenlerche, Braunkehlchen, Ziegenmelker, Steinkauz, Wiedehopf, der Grauammer und dem Ortolan. Insgesamt beeindruckt die damalige große Artendichte dieser heute sehr seltenen Vögel auf der Karte von 1915.

Heute sind die Populationen allesamt erloschen!

Eine heutige Karte wäre ohne jegliche Artsignatur und ließe das Ausmaß des Artenverlustes deutlich hervortreten. Von Ries (1915) zu Bell (Staatsexamensarbeit, 1957): Im Zeitraum von 42 Jahren verschwanden 6 Arten; von Bell zu Potrykus 1988 (LfU Heft 107): weitere 3 Arten verschwanden in 31 Jahren; von Potrykus zur ADEBAR-Kartierung 2011: nochmals sind 11 Arten in 21 Jahren verschwunden.



Vogelarten der Roten Liste im Bamberger Land im Jahr 1915

Foto: Markus Glatzel



Das Braunkehlchen lebte seit Jahrtausenden in Franken - auch hier scheint das völlige Verschwinden nur noch eine Frage der Zeit zu sein

Für den Zeitraum von 1957 - 1988 ist anzumerken, dass Ziegenmelker, Steinschmätzer, Wiedehopf, Steinkauz und Raubwürger jeweils nur noch mit je 1 Brutpaar nachgewiesen werden konnten. Wie die vorhandenen Zahlen belegen, dünnen die Populationen sukzessive aus. Das Verschwinden erfolgt schleichend, unbemerkt von der Bevölkerung, ohne jegliches Medienecho. Die größten Verluste sind, wie nicht anders zu erwarten, bei den Vögeln des Agrarlandes eingetreten. Diese sind seit der Jungsteinzeit zusammen mit dem Getreidebau aus den Halbtrockengebieten des Vorderen Orients über den Balkan oder aus den Mittelmeerländern nach Mitteleuropa eingewandert: Grauammer, Steinschmätzer, Brachpieper, Braunkehlchen, Heidelerche, Ortolan, Wiedehopf und Steinkauz. Sie alle hatten Heimatrecht in Franken seit Jahrtausenden.

Regional sind heute 87 % von den 23 Rote-Liste-Arten der obersten Kategorien ausgestorben, die 1915 im Bamberger Land in relativ großen Populationen lebten und von Ries noch überwiegend mit dem Prädikat „häufig“ oder „stellenweise häufig“ versehen wurden. Nur Knäk- und Krickente sowie Tüpfelsumpfhuhn und Brachpieper hatten damals kleinere Populationen. Heute noch in Restpopulationen vorhanden sind die Wasserralle mit 2 bis 3 Brutpaaren, die Heidelerche mit 5 bis 6 Brutpaaren und die Bekassine mit immerhin 14 Brutpaaren in den Steigerwald-Wiesentälern mit ihren Feuchtbereichen und Gräben, in guter Obhut bei den Naturschutzbehörden, die Braunkehlchen-Population steht vor ihrem Ende.

Ursachen für das Verschwinden

Für das regionale Verschwinden dieser Vogelarten kann man verschiedene Gründe anführen, z. B. Überdüngung. Prof. Bruno Messerli, Universität Bern, wies bei Düngerversuchen auf ungedüngten Bergwiesen nach, dass als Folge von Überdüngung mit Nitrat von

ursprünglich 38 Pflanzenarten/Quadratmeter lediglich 5 Arten überlebten. Mit dem Verlust von 87 % der Pflanzen verschwinden auch die darauf spezialisierten Insekten, und die Nahrungsgrundlage davon abhängiger Vögel verschlechtert sich.

177.000 Kraftfahrzeuge sind in Stadt und Landkreis Bamberg zugelassen, in dem ca. 200.000 Menschen leben. Der Faktor „Beunruhigung“ hat gegenüber früher dramatisch zugenommen. Ruft man über Google-Earth den Raum Bamberg auf, dann kann man durch Vergleich mit der historischen Karte die gravierenden Veränderungen der Landschaft durch Überbauung, Straßenbau und Kiesgewinnung ablesen, mit all ihren negativen Folgen. Vögel sind gute Indikatoren für den Reichtum einer Landschaft an unterschiedlichen Lebensraumtypen.

Ihr Verschwinden zeigt die Verarmung einer Region an Diversität der Lebensräume gegenüber den Zeiten von A. Ries. Der Wachtelkönig beispielsweise war früher unter einer Vielzahl verschiedener Namen bekannt: Grasschnepf, Nachtschreier, Wiesenschnarrer, Sensenwetzler, Mähhexe u.a. – ein Beleg für die allgemeine Verbreitung dieses heute sehr seltenen Vogels. Die Zeiten sind jedoch leider vorbei, und die Folgen sind gravierend. Die verheerende Veränderung der Artenvielfalt bei den Vögeln in den letzten 100 Jahren, besonders in den letzten Jahrzehnten, muss uns Ansporn und Verpflichtung sein, wenigstens die letzten Reste der wertvollen Lebensräume dauerhaft zu sichern.

DER AUTOR



Dr. Winfried Potrykus
Ornithologe

Kuckuck - wo bist du?

Er braucht unsere Hilfe. JETZT!

750 906 125 • BLZ 764 500 00 • Sparkasse Mittelfranken-Süd
IBAN: DE93 7645 0000 0750 9061 25 • BIC: BYLADEM1SRS



Zugrouten und Überwinterungsgebiete des Kuckucks sind weitestgehend unbekannt. Das wollen wir mit Ihrer Hilfe ändern!

So setzen wir Ihre Spende ein:

Mit:

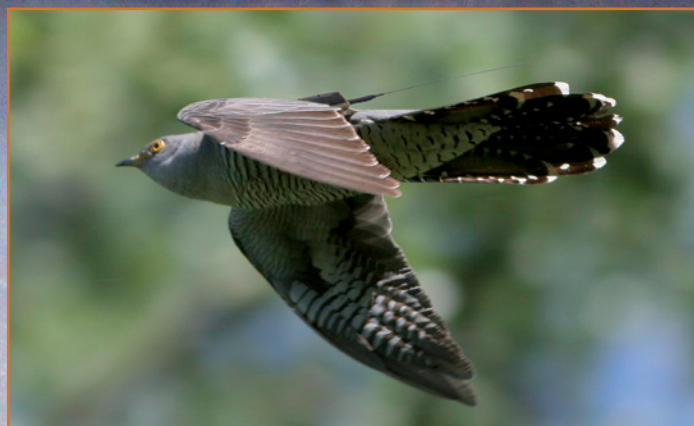
15 € sichern Sie eine Woche Übertragung der Satellitendaten

60 € kostet ein ganzer Monat Übertragung der Satellitendaten für einen Kuckuck

100 € leisten Sie einen wichtigen Beitrag zum Kauf eines neuen Senders.

Herzlichen Dank!

Ausgerüstet mit Satellitensendern können wir die Zugbewegungen des Kuckucks genau nachverfolgen



Fotos: Mathias Schäf, Zdenek Tunka, Ingo Rittscher

Überweisungsauftrag/Zahlschein

(Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts)

Empfänger: (max. 27 Stellen)

L B V e. V. H I L P O L S T E I N

Konto-Nr. des Empfängers

7 5 0 9 0 6 1 2 5

Sparkasse Mittelfranken Süd

7 6 4 5 0 0 0 0

Bankleitzahl

7 6 4 5 0 0 0 0

SPENDE

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

SPENDE

SPENDE

SPENDE

SPENDE

SPENDE

SPENDE

SPENDE

SPENDE

SPENDE

SPENDE

SPENDE

Konto-Nr. des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

Konto-Nr. - bei

750906125

Sparkasse

Mittelfranken Süd

Verwendungszweck

SPENDE

Gemeinnützigkeitsbescheinigung

für Spenderbeleg

Der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.

ist durch den Freisteuervertrag des Zentral-

finanzamtes Nürnberg vom 29.11.2012 für 2011,

Steuernummer 241/109/70060 wegen Förderung

des Naturschutzes, unter besonderer Berücksichti-

gung der freilebenden Vogelwelt als gemeinnützigen

Zwecken dienend anerkannt und gem. § 5 Abs. 1

Nr.9 KStG von der Körperschaftsteuer freigestellt.

Wir bestätigen, dass der zugewendete Betrag nur zu

satzungsgemäßen Zwecken verwendet wird.

Gift bis zu 200,- € in Verbindung mit Ihrem Kon-

Name des Auftraggebers

Datum / Quittungsstempel

Datum

Unterschrift

Bitte geben Sie für die Spendenbestätigung Ihre Spenden-/Mitgliedsnummer oder Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Mittelfranken

10 Jahre LBV-Umweltstation Altmühlsee

Die Umweltstation Altmühlsee feierte vor kurzem ihr 10-jähriges Bestehen mit einem dreitägigen Hoffest mit Kulturabend. Im Altmühlsee-Informationszentrum ist eine inhaltliche Synthese aus Kunst und Kultur, aus Technik und moderner Raumplanung, aus wasserwirtschaftlichen Belangen und naturschutzfachlichen Ansprüchen gelungen, eingebunden in landschaftliche Strukturen, die dem Bürger den Naturraum mit Altmühlsee, Vogelinsel und Wiesmet erschließen. Die Mitarbeiter des LBV-Teams vermitteln mit viel Freude und spielerisch Kenntnisse über Arten, auch die Gebietsbetreuung ist hier ansässig. 425 umweltpädagogische Veranstaltungen wurden im vergangenen Jahr hier veranstaltet, 7.480 Teilnehmer, vom Schulanfänger bis zur Seniorengruppe, erreicht. In Muhr zeigt sich auch, dass der 10-jährige Weg des Miteinanders von LBV, Gemeinde und Landkreis unter einem gemeinsamen Dach richtig und erfolgreich ist und auch in Zukunft der richtige Weg sein wird. Auch das Umweltministerium, der Bezirk Mittelfranken und das Wasserwirtschaftsamt haben uns hierbei unterstützt. Allen unser herzlicher Dank!

LUDWIG SOTHMANN



Der LBV konnte zum Festakt auch den Europaabgeordneten Martin Kastler, Landrat Gerhard Wägemann, Umwelt-Staatssekretärin Melanie Huml, Bürgermeister Roland Fitzner (v. l. hier mit Geschäftsstellenleiterin Heidrun Albrecht und dem LBV-Vorsitzenden Ludwig Sothmann) begrüßen

Haus- + Straßensammlung 2013

Eine halbe Million € für LBV-Projekte

Wieder sehr gutes Ergebnis der diesjährigen Haus- und Straßensammlung

Auch in diesem Jahr sammelten wieder ca. 30.000 Sammlerinnen und Sammler für die LBV-Umweltstationen vor Ort sowie die bayernweiten Naturschutzprojekte: Mit 580 beteiligten Schulen konnten wir uns auch wieder über eine sehr starke Beteiligung der Schulen freuen. Der sammelfreudigste Landkreis ist auch dieses Jahr wieder Bamberg, gefolgt von Cham und Roth/Schwabach. Verdoppelt hat sich das Ergebnis der schwäbischen Landkreise Memmingen/Unterallgäu und Augsburg. Allen Schulen wurden mittlerweile ihre Preise zugesandt. Herzlichen Dank allen Sammlerinnen und Sammlern, den beteiligten LBV-Kreisgruppen und Geschäftsstellen! Ein besonderes Dankeschön den Einzelsammlern: Unsere Mitglieder Ulrich Kreitmeyr, Franz Amann, Robert Mecklinger und Ruth Kammermeyer haben jeweils über 1.000 € „ersammelt“.

THOMAS KEMPF

- ANZEIGE -



Ausrüstung für Naturbeobachtung und Naturschutz:
Ferngläser, Spektive, Lupen, Tarnzelte, Digiskopie-Ausrüstung und vieles mehr.



Wir führen Ferngläser und Spektive aller namhaften Markenhersteller, wie zum Beispiel:







me opta MINOX STEINER u.v.m.

Wir beraten daher herstellerunabhängig. Und wir beraten gerne. Ob Sie nun Einsteiger oder erfahrener Beobachter sind ... rufen Sie doch einfach einmal an, schreiben Sie uns eine E-Mail oder besuchen Sie uns in unserem Onlineshop oder dem Ladengeschäft.

Orniwelt e.K., Niederhofen 23, 35428 Langgöns (Hessen), Tel. 06403-940518, Fax 940519, E-Mail: info@orniwelt.de

Bayern

**Später Winter schwächt Mauersegler –
Nordische Wintergäste bleiben**

Ergebnisse der Stunde der Gartenvögel

250.000 Vögel, gezählt von 10.000 Naturfreunden an 7.000 Orten. Das ist das Ergebnis der Stunde der Gartenvögel 2013 in Bayern. Die Beteiligung lag damit erneut deutlich über dem Vorjahr.

Der späte Winter hat zu deutlich niedrigeren Zahlen bei Schwalben, Mauersegler, Hausrotschwanz und Bachstelze geführt. Der Mauersegler verlor drei, die Bachstelze sogar vier Ränge gegenüber 2012. Durch das später folgende, nasskalte Wetter Ende Mai/Anfang Juni haben diese Arten weiter stark gelitten.

Überraschend: Vogelarten, die im Winter zu uns ziehen und die hiesigen Bestände erhöhen, zogen aufgrund des späten Winters nicht wieder ab, sondern blieben zum Brüten in Bayern. So wurden Kernbeißer (+800 %), Gimpel (+250 %) und Erlenzeisig (+50 %), die bei uns häufiger als Wintergäste denn als Brutvögel auftreten, deutlich zahlreicher gemeldet.

Spatz und Amsel belegen wie im Vorjahr die Plätze 1 und 2, die Kohlmeise konnte heuer Platz 3 vom Star (4.) erobern. Die größten Gewinner in den Top 10 sind Blaumeise (5.), Grünfink (6.), Feldsperling (8.) und Buchfink (10.). Am weitesten verbreitet ist die Amsel in 96 % der Gärten. Die Ergebnisse zeigen: „Citizen Science“, die Forschung für Jedermann, liefert hervorragende Ergebnisse. **Herzlichen Dank allen Teilnehmerinnen und**



**Jetzt schon vormerken:
Stunde der Wintervögel
3. bis 6. Januar 2014**

Die Gartenvogel-Top-Ten 2013

	Vogelart	Anzahl	Trend
1.	Haussperling (Spatz)	38.147	→
2.	Amsel	25.514	→
3.	Kohlmeise	20.905	→
4.	Star	20.693	→
5.	Blaumeise	15.101	↗
6.	Grünfink	12.726	↗
7.	Elster	9.770	→
8.	Feldsperling	9.033	↗
9.	Mehlschwalbe	8.626	↘
10.	Buchfink	8.325	↑

Die weiteren Plätze und detaillierte Auswertungen finden Sie auf der Aktionsseite www.stunde-der-gartenvoegel.lbv.de.

Teilnehmern sowie unseren Partnern für Ihr großes Engagement! Die landkreisgenauen Daten und die Gewinner unserer Preise finden Sie auf www.stunde-der-gartenvoegel.lbv.de.

ALF PILLE

Nachruf

In memoriam Alfred Reinsch



Seine Liebe galt der Natur und den Menschen: Alfred Reinsch

Ende April ist Alfred Reinsch im Alter von 92 Jahren verstorben.

Mit ihm ging ein engagierter Vogelschützer und wissenschaftlich versierter Ornithologe von uns, jemand, der sich für Natur und Landschaft im Landkreis Roth und darüber hinaus eingesetzt, wenn nötig auch gekämpft hat. Unter den Ornithologen war er etwas Besonderes, denn er konnte auf Menschen zugehen, sie gewinnen, weil er sie mochte. So ist er ganz gezielt auch auf junge Menschen zugegangen, die sich für Blumen, Vögel, Schmetterlinge interessiert haben. Als er davon hörte, dass ich im Alter von 10 Jahren im Kauerlacher Weiher bis zum Bauch im Wasser stehend aus dem Schilfgürtel heraus die Vögel beobachtete, hat er mich unter seine Fittiche genommen und ist sein Leben lang mein vogelkundlicher Lehrmeister, Ziehvater und Freund geblieben. Das wissenschaftliche Interesse von Alfred Reinsch galt bis zuletzt der Brutbiologie unterschiedlicher Arten. Sein Schwerpunkt lag bei Neuntöter, Eisvogel, Pirol, Raubwürger, Rotmilan, Habicht und Kiebitz, das Wissen über diese Tiere wurde durch ihn deutlich erweitert. Alfred Reinsch hat durch seine Arbeit der Natur unserer Region viel gegeben und er hat zahlreichen Menschen die Teilhabe an der überwältigenden Schönheit der Natur vermittelt: freundlich, liebevoll und kompetent. Ich persönlich und der ganze LBV werden Alfred Reinsch nicht vergessen und ihn in dankbarer Erinnerung behalten.

LUDWIG SOTHMANN

„Volkszählung“ unter Bayerns Wanderfalken - Ihr Wissen ist gefragt

2008 endete das landesweite, vom Freistaat geförderte Artenhilfsprogramm für den Wanderfalken - praktische Schutzmaßnahmen haben sich mit der Erholung der Bestände weitgehend erübrigt. Aber alte Gefährdungsfaktoren ändern sich und neue entstehen - manche „gerettete“ Art ist so neuerlich in Gefahr geraten. Solche Entwicklungen wollen wir im Wanderfalkenschutz nicht verschlafen - und bitten Sie deshalb nach sieben Jahre erneut um Mithilfe bei einer „Volkszählung“ für unsere bayerischen Wanderfalken.

Beim Uhu haben wir es gerade erst erlebt: Auch vermeintlich „gerettete“ Arten können durch neue Entwicklungen, durch neue, früher ungeahnte Gefährdungsfaktoren oder auch nur die Rückkehr alter, überwunden geglaubter Bedrohungen neuerlich in eine gefährliche Schieflage geraten. Im Wanderfalkenschutz soll uns das nicht passieren - und dafür brauchen wir Ihre Hilfe.

Über zwei Dinge möchten wir auch nach dem Auslaufen des landesweiten Artenhilfsprogramms zumindest einen groben Überblick behalten:

- Wie entwickeln sich unsere Wanderfalkenbestände? Setzt sich die Erholung der Bestände fort? Erschließt sich der Wanderfalken noch neue Lebensräume und Brutplätze fernab der bekannten traditionellen Revierzentren? Oder ist die Entwicklung ins Stocken geraten, hat sich der Trend vielleicht sogar zum Negativen gewendet?
- Wie entwickelt sich die Reproduktion unserer Wanderfalken? Wir wissen, wieviel Nachwuchs unsere Wanderfalken brauchen, damit der Bestand stabil bleibt - aber

produzieren unsere Wanderfalken auch tatsächlich so viel Nachwuchs? Vielleicht sogar mehr? Oder etwa zu wenig?

Sie helfen uns, diese Fragen zu beantworten und die Lage unseres größten Falken korrekt einzuschätzen, indem Sie uns Ihnen bekannte und aktuell bzw. in letzter Zeit besetzte Reviere und - so weit bekannt - den Nachwuchs, der dort flügge wurde, mitteilen: telefonisch unter 09174/4775-31, per Mail an u-lanz@lbv.de oder ganz einfach online auf unserer Website unter: www.lbv.de/wanderfalken-melden

Alle Daten, die Sie uns zukommen lassen, sichern uns den Überblick über das Wohlergehen unserer Wanderfalken. Das gilt übrigens auch für Daten aus den vorangegangenen Jahren. Herzlichen Dank schon jetzt für Ihre Unterstützung!

ULRICH LANZ



Foto: Zdeněk Tunka

Wie geht es Bayerns Wanderfalken? Mit Ihrer Hilfe möchten wir es herausfinden und dokumentieren.

Mitgliederservice**Lastschriftinzüge: Information über den Wechsel der Lastschriftinzüge vom Einzugsermächtigungsverfahren auf das SEPA-Basis-Lastschriftverfahren**

Auf Grund der europaweiten Umstellung des Zahlungsverkehrs auf das SEPA-Zahlverfahren wird auch der LBV ab dem **1. September 2013** seine Lastschriftinzüge auf das europaweit einheitliche SEPA-Basis-Lastschriftverfahren umstellen. Die von Ihnen erteilte Einzugsermächtigung wird dabei als SEPA-Lastschriftmandat weitergenutzt und durch eine Mandatsreferenznummer in Verbindung mit der LBV-Gläubigeridentifikationsnummer DE94ZZZ00000084122 auf Ihren Kontoauszügen eindeutig gekennzeichnet und zur gewohnten Fälligkeit eingezogen. Für jede erteilte Lastschrift gibt es eine eigene Mandatsreferenznummer, die sich zusammensetzt aus

- **Ihre Adress-ID**: Sie findet sich zwischen den Rauten auf dem Adressticket auf der Rückseite dieses Heftes.
 - Einem **Kürzel** (BT für Beitrag, P für Patenschaft)
 - Und einer **laufenden Nummer**, je nachdem, wie viele Mitglied- und Patenschaften Sie haben, zusammen
- Beispiel: [LBV-123456789 – BT - 1].

Die Mandatsreferenz- und die Gläubiger-ID wird zukünftig bei jeder Lastschrift angegeben, ist einzigartig und nur für diese uns erteilte Einzugsermächtigung gültig.

Da die Umstellung durch uns erfolgt, brauchen Sie nichts unternehmen. Sofern Sie Fragen zu der Umstellung auf das SEPA-Basis-Lastschriftverfahren haben, kontaktieren Sie uns gerne.

LBV-Mitgliederservice: Email: mitgliederservice@lbv.de; Tel.: 09174-4775 -13

Hier steht Ihre Adress-ID auf dem Adressticket

LBV e. V. · Eisvogelweg 1 · 91161 Hilpoltstein

P 61983 PVSt
61983#1234567#09/13

Herrn
Max Mustermann
Musterstrasse 1
12345 Musterstadt



Energiespartipp**Öfter mal abschalten – Energiesparen rund um den Computer**

Computer bestimmen unseren Alltag, egal ob in der Arbeit oder zuhause. Daheim wird der PC deshalb gerne einmal am Tag angeschaltet und läuft bis spät in den Abend durch, obwohl man ihn nur ab und zu benutzt. Im Durchschnitt entfallen daher lediglich 30 Prozent des Stromverbrauchs eines PC auf die eigentliche Arbeitszeit und ganze 70 Prozent auf Zeiten, in denen er zwar eingeschaltet ist, aber nicht genutzt wird. Strom sparen rund um den Computer beginnt also damit, den PC herunterzufahren, wenn er längere Zeit nicht benötigt wird. Die Energiesparfunktion des Rechners sollte zudem so eingestellt sein, dass er nach zehn Minuten der Untätigkeit automatisch in den Stand-by-Modus übergeht und nach etwa einer Stunde in den Ruhezustand wechselt. Dabei schaltet sich der Computer vollständig ab. Doch auch nach dem Herunterfahren verbrauchen PC, Drucker, Scanner und USB-Geräte weiterhin Strom. Hier leistet eine abschaltbare Steckerleiste große Hilfe. Und auch wenn man nur kurz den Arbeitsplatz verlässt, lohnt es sich, den Bildschirm über den Schalter am Monitor auszuschalten. Bildschirmschoner hingegen sind Stromfresser, da durch sie PC und Monitor im Dauerbetrieb bleiben. Bereits beim Kauf eines neuen Computers sollten die Voraussetzungen für geringen Energieverbrauch geschaffen werden. Für Benutzer mit normalen Ansprüchen an die Rechnerleistung (Surfen im Internet, Textverarbeitung, Filmeschauen) ist ein Notebook zu empfehlen. Es verbraucht lediglich zwischen 15 und 35 Watt. Noch kleiner und sparsamer ist ein Netbook, das für einfache Büroanwendungen, E-Mail-Verkehr und zum Surfen geeignet ist. Für den stationären Gebrauch sind Mini-PCs zu empfehlen. Diese setzen die sparsame Notebook-Technik ein. Grundsätzlich ist jedoch zu beachten: Je leistungsstärker die einzelnen Komponenten des Computers sind (Prozessor, Grafikkarte, Netzteil) desto mehr Energie verbraucht er. Die Ausstattung eines neuen Rechners sollte deshalb dem Bedarf angepasst werden. Wer weder aufwendige Spiele spielt noch komplexe 3-D-Grafiken erstellt, benötigt auch keine leistungsstarke Grafikkarte. Auch beim Neukauf von Computer-Zubehör kann vorausschauend gehandelt werden. Neben dem PC benötigen vor allem Bildschirme sehr viel Strom. Die alten Röhrenbildschirme verbrauchen etwa doppelt so viel Energie wie LED-Flachbildschirme. Bei der Kaufentscheidung helfen Umweltlabel wie der Blaue Engel, Eco-Label, TCO und Energy Star.

MARKUS ERLWEIN

Sichere 7 Jahre

Grüne Rendite aus Wald

**GreenAcacia**

Ihre Investition in zukünftige Biotope.

- Nur 7 Jahre Laufzeit
- Auszahlungen bereits ab Jahr 1 möglich.
- Bis zu 6 % Rendite p.a.

BaumSparVertrag

Ihre Investition in Wald- und Artenschutz.

- Ab 33 € monatlich oder 360 € jährlich.
- 4 bis 9 % Rendite p.a.

Informationen unter 02 28/943 778-0
www.forestfinance.de

ForestFinance
Wir machen Wald.

Oberfranken**Die Kreisgruppe Forchheim legt eine neue Streuobstwiese an****Eine gelungene Aktion in der Nähe von Dürnbrunn**

An mehreren Samstagen pflanzten freiwillige Helfer auf einem LBV-eigenen Ackergrundstück bei Dürnbrunn 24 Obstbäume alter Sorten, wie z.B. Roter Boskop, Gute graue Birne, Mollebusch Birne, Hauszwetschge usw. an. Auch Walnuss, Esskastanie oder Aprikose waren dabei. Die bestehenden Hecken werden noch erweitert und eine Feldsteinmauer errichtet. In den Hecken hat letztes Jahr schon der Neuntöter gebrütet. An den vorhandenen alten Obstbäumen wurden Nistkästen für Turmfalke, Gartenrotschwanz oder Wendehals angebracht. Insgesamt wird die Fläche durch diese Maßnahmen für den Naturschutz aufgewertet und ist so ein weiterer Beitrag für den Erhalt und die Schaffung von in der Fränkischen Schweiz so typischen Streuobstwiesen.

In diesem Zusammenhang bedankt sich die Kreisgruppe Forchheim bei allen freiwilligen Helfern. Insbesondere gilt unser Dank der Baumschule Johannes Schmitt in Poxdorf und der Firma Markus Rammler Pflasterarbeiten in Eggolsheim für ihre freundliche Unterstützung, sowie für

die fachliche Beratung vom Fachbereich Obst- und Gartenbau im Landratsamt Forchheim.

Für 2013 sind weitere ähnliche Aktionen schon in Planung. Freiwillige Helfer sind immer herzlich willkommen und können sich jederzeit an die LBV-Kreisgruppe Forchheim wenden. Weitere Informationen bei Helmut Schmitt unter Tel.: 09191-169487.



LBV aktiv

Bad Tölz-Wolfratshausen

Klassenzimmer Natur

Bildung für nachhaltige Entwicklung in Grundschulen

Die Kreisgruppe Bad Tölz-Wolfratshausen hat in der Umweltbildung einen eigenen Weg beschritten. Sie hat feste Schulpartnerschaften mit derzeit sechs Grundschulen ins Leben gerufen. Alle dritten und vierten Klassen vertiefen bis zu dreimal im Schuljahr die Inhalte aus dem Heimat- und Sachunterricht in der schulnahen Natur, d.h. ohne Busfahrten, und an Stellen mit spannenden Entdeckungen, an die die Kinder am Nachmittag zurückkehren können. Den Schulpartnerschaften liegt ein Kooperationsvertrag zugrunde, bei dem der LBV externer Partner des Lehrerkollegiums ist. Bei den Jahresanfangskonferenzen werden Arbeitsschwerpunkte und Termine für das jeweilige Schuljahr festgelegt. Während des Schuljahrs findet eine intensive Kommunikation statt. Das Projekt „Klassenzimmer Natur“ wurde von 2011 bis 2013 von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt gefördert. In dieser Zeit wurden sowohl Inhalte aus dem Bereich Bildung für nachhaltige Entwicklung wie auch die sich als sehr fruchtbar erweisende Kooperation mit dem Zentrum für Umwelt und Kultur (ZUK) in Benediktbeuern installiert.



Was wächst denn da auf der Wiese? Im Klassenzimmer Natur erfahren es die Grundschüler unter fachkundiger Anleitung der LBV-Umweltpädagogen hautnah und mit allen Sinnen.

Fachtag als Zusammenfassung und Ausblick

Im Rahmen dieses Projekts wurde ein Fachtag mit dem Titel „Klassenzimmer Natur. Bildung für nachhaltige Entwicklung in Grundschulen“ organisiert. Als Kooperationspartner konnten die ANU Bayern, das ZUK, die Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen und das Schulamt Bad Tölz gewonnen werden. Insgesamt 140 Personen fanden am 14. März ihren Weg nach Benediktbeuern ins Zentrum für Umwelt und Kultur, etwa die Hälfte waren Grundschullehrkräfte bzw. Rektoren, die andere Hälfte Personen, die in der Umweltbildung tätig sind.

KATHRIN LICHTENAUER

- ANZEIGE -



MeoStar B1
10x42HD

A BETTER VIEW OF THE WORLD

80
SINCE
1933

„Sehen Sie wenn andere nichts
mehr erkennen“

MeoStar B1 42 mm HD Modelle erfüllen alle Anforderungen absoluter Spitzenoptik mit einer modernen Formgebung und ergonomischen Design.

Das 10x42 HD gehört zu der absoluten Weltspitze sowohl in der optischen Abbildung, der mechanischen Präzision und der Haptik. Die Objektivlinsen aus Fluorid Gläsern gewährleisten farbgetreues Sehen ohne Säume. 99,8% Lichtdurchlässigkeit durch die MeoBright Vergütung ermöglichen den Einsatz auch dann, wenn andere Ferngläsern passen müssen. MeoStar B1 10x42 HD ist stickstoffgefüllt, wasserdicht und durch die mechanische Präzision und das Aluminiumgehäuse ein Produkt mit dem man Jahrzehnte lang Freude hat. Dies unterstreichen wir durch unsere 30 jährige Garantie. Kaufsicherheit ohne Reue!

meopta

www.meopta.com

Frio
Frész international optics

Frio / Josef Frész international optics
Pater Fröhlichstr.26 / 84533 Markt am Inn
Tel.: 00498678 7470544 / E-mail: josef@fresz.de
www.frioconsulting.com

Tradition
seit
1933

Der Kuckuck als Langstreckenzieher und Brutparasit befindet sich in einem Abhängigkeitsverhältnis von seinen Wirten. Es gibt Hinweise darauf, dass kurzstreckenziehende Wirte ihre Brutgebiete vermutlich aufgrund klimatischer Veränderungen im Vergleich zum Kuckuck zeitlich früher aufsuchen, was als eine mögliche Gefährdungsursache für den Kuckuck wirken könnte. Um das herauszufinden, bedarf es allerdings weiterer Kenntnisse in Bezug auf die Biologie des Kuckucks, beispielsweise zum Zugverhalten von und zu seinen Überwinterungsgebieten.



Erfolgreicher Start des Kuckuckprojektes

Soeben besendert wird der Kuckuck wieder in die Freiheit entlassen

Auch wäre es sehr wichtig zu erfahren, wann die Vögel beginnen, aus verschiedenen Überwinterungsgebieten zurückzukehren und ob hierbei ein Zusammenhang mit den Wirtsvogelarten besteht.

Wir wollen nun dank der Förderung durch die GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit), das Bayerische Umweltministerium und zahlreiche Sponser mittels Satellitentelemetrie des Kuckucks in Zusammenarbeit mit einem laufenden Forschungsvorhaben des British Trust for Ornithology (BTO) in Großbritannien Wissenslücken für bayerische und weißrussische Vögel schließen. Aus den gewonnenen Erkenntnissen sollen möglichst praktische Schutzmaßnahmen für den Kuckuck entwickelt und umgesetzt werden.

9 Vögel mit Sendern versehen

Nach Vorkartierung des Gebietes und des Kuckuckbestandes im Untersuchungsgebiet längs der Donau bei Regensburg konnten dort insgesamt 9 Vögel besendert (siehe Foto oben) und ein zusätzlicher beringt werden. Am ersten Fangtag gelang es dem Kuckucksteam – bestehend aus Friederike Herzog, Dr. Andreas von Lindeiner und Herrn Heinz Armer (einem erfahrenen Beringer der Vogelwarte Radolfzell) vom LBV sowie Dr. Chris Hewson vom BTO, an 3 Standorten 5 Vögel zu fangen. Am 3. Tag waren alle 9 vorgesehenen Sender bereits an den Vögeln angebracht, die nun alle 3 Tage präzise Informationen über den aktuellen Aufenthaltsort und die Körpertemperatur der Kuckucke liefern werden.

5 Sender in Weißrussland

Aufgrund der guten Kontakte von Norbert Schäffer zum BirdLife-Partner APB in Weißrussland und der interes-

santen Frage, wie sich wohl die osteuropäischen Kuckucke in ihrem Wanderverhalten von den britischen und mitteleuropäischen Vögeln unterscheiden, wurde beschlossen, auch fünf Sender in Weißrussland zu verwenden.

Die Fangwoche dort musste den Vergleich mit der in Bayern nicht scheuen. Gleich am ersten Fangtag gelang es dem Team aus Mitarbeitern von LBV, BTO und APB, drei männliche Vögel zu fangen und nach positiver Gewichtskontrolle zu besendern. In der Morgendämmerung des nächsten Tages wurden drei Netze in einem Dreieck um einen solitären kleinen Busch herum aufgestellt, in dessen Mitte Dummy und Klangattrappe platziert wurden. So gelang es, je ein Männchen und ein Weibchen zu fangen. Beide wurden sofort vor Ort besendert und zügig wieder in die Freiheit entlassen. Sie werden nun wie ihre bayerischen und britischen Artgenossen hoffentlich möglichst lange überleben und Daten von ihrer Zugroute und ihrem Überwinterungsgebiet senden.

Die Kuckucke im Internet

Diese Informationen können Sie unter www.lbv.de/kuckuck nachvollziehen. Im kommenden Jahr sollen dann durch weitere Untersuchungen auch Erkenntnisse über Habitatnutzung, Revierverhalten, Wirtsvogelwahl und Nahrungspräferenz der Kuckucke gewonnen werden.

DIE AUTOREN



Dr. Andreas von Lindeiner
Leiter Referat Artenschutz
LBV-Landesgeschäftsstelle
E-mail:
a-v-lindeiner@lbv.de



Friederike Herzog
Mitarbeiterin
Referat Artenschutz
E-mail:
f-herzog@lbv.de

„Die“ Revolution am Optikmarkt?

Swarovskis neue Spektivbaureihe im Praxistest



Am Anfang standen die Auszugsfernrohre aus der Jagdoptik, in den 1990er Jahren folgten mit Wechselokularen und Schrägeinblick auf die Bedürfnisse von Vogelbeobachtern zugeschnittene Spektive, später dann die Fluoridlinsen mit ihrer revolutionären Schärfeleistung und Bildbrillanz: Die Spektivhersteller haben über die Jahre ihre Produkte stetig weiterentwickelt. Seit 2012 preist nun Swarovski eine neue Spektivbaureihe mit Werbeslogans von „einer neuen Ära der Funktionalität“ und einer „außergewöhnlich flexiblen Modularität“ an. Hat man in Österreich wirklich „das Teleskop neu gedacht“? Wir haben die ATX/STX-Baureihe für Sie getestet:

Auch die Spektive der neuen Baureihe bestehen wie konventionelle aus zwei Teilen: einem Grundkörper - hier „Objektivmodul“ genannt - und einem wechselbaren „Okularmodul“. Letzteres kombiniert das Okular mit Komponenten, die sich konventionell im Grundkörper befinden und die über Schräg- oder Geradeinblick entscheiden. So konnte man die Zoomeinstellung direkt neben der Scharfeinstellung der „Objektivmodule“ platzieren. Beide Funktionen sind jetzt erstmals mit einer Hand zu bedienen. Das ist bequemer und vor allem in der Digiskopie vorteilhaft, wenn das Spektiv zum Teleobjektiv für eine Kompakt- oder Spiegelreflexkamera wird. Allerdings: Die nebeneinanderliegenden Einstellringe für Schärfe und Zoom unterscheiden sich in Breite, Riffelung und Leichtgängigkeit. Aber wenn es schnell gehen muss, greift man „blind“ doch oft erst einmal zum falschen Ring.

Weil die neuen „Okularmodule“ mehr sind als ein reines Okular, gibt es statt Wechselokularen auch nur noch je ein (Zoom-)Okularmodul für Schräg- und Geradeinblick

(ATX-/STX-Modul). Dessen großes Sehfeld steht jedoch klassischen Okularen mit festen Vergrößerungen in nichts nach und macht andere Okulare vollauf entbehrlich. Welche Vergrößerung mit dem Okularmodul erreicht wird, bestimmt die damit zu koppelnden „Objektivmodule“ - zwei in den gängigen Durchmessern von 65mm und 85mm, aber auch ein auf dem Markt einmaliges 95mm-Objektivmodul mit konkurrenzloser Lichtstärke - von Vorteil wiederum vor allem für die Digiskopie. In Kombination mit den 65mm- und 85mm-Objektivmodulen reicht der Zoombereich des Okularmoduls von 25- bis 60facher, mit dem 95mm-Objektivmodul von 30- bis zu außergewöhnlicher 70facher Vergrößerung.

Das System erinnert an eine Spiegelreflexkamera: Der Nutzer variiert über die verschiedenen Objektivmodule zwischen Vergrößerungen und Lichtstärken und über die Okularmodule zwischen dem zum Beobachten günstigeren Schrägeinblick und dem für das Digiskopieren empfehlenswerteren Geradeinblick. Insofern trifft der Slogan von der „außergewöhnlich flexiblen Modularität“

*Premiumklasse für Digiskoper:
Die ATX/STX-Spektive bieten
ausgeklügelte Funktionalität,
die jedoch ihren Preis hat*



zu. Theoretisch zumindest. Praktisch setzt der Flexibilität allerdings der Geldbeutel Grenzen: Ein konventionelles ATS 65 mit 25-50fach Weitwinkelzoom kostet 1980 €. In der ATX/STX-Baureihe dagegen schlägt ein 65mm-Objektivmodul plus Okularmodul mit 2740 € zu Buche. Wer diese leichte Kombination um ein lichtstarkes 85mm-Objektivmodul ergänzen möchte, muss dafür 1380 € auf den Ladentisch blättern, für ein 95mm-Modul sogar 1710 €. Und bei einem Einzelpreis von 1990 € werden sich auch die wenigsten Kunden beide Okularmodule leisten, um für Digiskopie und Beobachtung gleichermaßen optimal gerüstet zu sein...

Der Preis eines Systems, das die Werbeversprechen zur Flexibilität tatsächlich erfüllt, kommt damit dem eines Kleinwagens gleich. Für viele Kunden stellt sich da die Frage: Macht, wer zur konventionellen Alternative, zur weiter lieferbaren ATS/STS-Baureihe greift, einen Fehler, leistet er sich nur etwas „Schlechteres“? Sicher nicht: Die „Klassiker“ von Swarovski - das ATS/STS 65 und das

ATS/STS 80 in Kombination mit dem jüngsten Weitwinkelokular mit 25-50facher Vergrößerung - stehen im direkten Vergleich zumindest unter Feldbedingungen der neuen ATX/STX-Baureihe kaum nach. Beide Systeme bieten ein in Brillanz, Kontrast, Randschärfe oder Sehfelddurchmesser schlicht perfektes Bild, das Swarovskis Ruf als Marktführer in jeder Beziehung gerecht wird. In punkto Bedienungskomfort mag insbesondere, wer vor allem beobachten und weniger fotografieren möchte, sogar die klassischen Alternativen bevorzugen: Diese sind besser ausbalanciert als die leicht „hecklastigen“ ATX/STX-Spektive und um über 10 % leichter, was zumindest der Beobachter schätzen wird, der sein Spektiv viel im Rucksack trägt.

Fazit: Wer primär beobachten will, wird die Innovationen der neuen ATX/STX-Baureihe kaum ausschöpfen. Ihm ist angesichts der erheblichen Preisdifferenz eher zum konventionellen System zu raten. Für die Digiskopie dagegen läutet die Neuentwicklung tatsächlich die angepriesene „neue Ära der Funktionalität“ ein: Gerade an deren Erfordernisse ist dieses System angepasst wie kein anderes auf dem Markt, nicht zuletzt auch durch ebenfalls neu entwickelte Kameraadapter für Spiegelreflex- und Kompaktkameras. Bleibt nur der Wermutstropfen, dass man einiges am sprichwörtlichen „Kleingeld“ benötigt, um sich diese Funktionalität auch leisten zu können... ULRICH LANZ

- ANZEIGE -

Fürs Klima setzen wir auf GOGREEN und auf stramme Waden.



GOGREEN. Der CO₂-neutrale Versand mit der Deutschen Post.

Verschicken Sie Ihre Post, ohne das Klima zu belasten. Mit dem Service GOGREEN werden durch den Transport entstandene Emissionen in Klimaschutzprojekten ausgeglichen. Mehr Informationen zu GOGREEN finden Sie unter www.deutschepost.de/gogreen



Der CO₂-neutrale Versand
mit der Deutschen Post

Deutsche Post 



Die LBV-Umweltstation Fuchsenwiese

Ein „Naturreich“ am Stadtrand von Bamberg



Wo einst die Natur die Tonabbaufäche der ehemaligen „Bamberger Ziegelei“ wiedereroberte, entstand vor 16 Jahren zunächst der Umweltgarten „Fuchsenwiese“ des Landesbund für Vogelschutz in Bamberg. Seit Februar 2007 ist die Umweltbildungseinrichtung eine vom Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit anerkannte Umweltstation sowie Träger der Dachmarke „umweltbildung. bayern“. Ziel ist, Kinder, Jugendliche und Erwachsene für die Natur zu begeistern und sie gleichzeitig für eine nachhaltige Zukunft in unserer Gesellschaft zu stärken. Damit hat sich die Fuchsenwiese von einer kleinen Umweltbildungseinrichtung zu einem Zentrum für nachhaltige Bildung in der Region Bamberg entwickelt.

Das Gelände

Das Naturgelände am südwestlichen Stadtrand von Bamberg umfasst ein Mosaik aus vielfältigen Lebensräumen. Bunt blühende Magerwiesen, wilde Hecken und ein großer Teich laden zum Erkunden ein. In der direkten Umgebung liegende Lehmhügel und ein Wald bieten zusätzlich Raum für Naturerlebnisse. Angelegte Kleinlebensräume wie Trockenmauern und Steinhügel, liegende Totholzstämme, Insektenhotels informieren über praktischen Naturschutz und regen zum Nachbau im privaten Bereich an.

Bei der Gestaltung des Geländes und der Schaffung von Kleinlebensräumen waren stets Schulkassen und Ver-

eine beteiligt. Nur durch den unermüdlichen ehrenamtlichen Einsatz aktiver LBV'ler sowie verschiedener Kooperationspartner (z.B. Stadt und Landkreis Bamberg, Bäckerei Fuchs) konnten Gebäude erstellt werden, die einen Unterricht im Freien ermöglichen. So findet sich auf der Fuchsenwiese ein überdachtes Sitzforum als „Klassenzimmer im Freien“, ein Weidenhaus zur getarnten Beobachtung von Vögeln und ein Lehmhaus, das der Erforschung der Insekten dient. Aktuell wird ein kleines Schulungsgebäude als Passivhaus in Zusammenarbeit mit der Berufsschule gebaut, das Fortbildungen in einem geschlossenen Raum ermöglicht.

Fotos links:

Vielfältige umweltpädagogische Angebote sind auf dem abwechslungsreichen Naturgelände der Fuchsenwiese möglich

Bildungsangebot umfasst 30 verschiedene Themen

Alljährlich werden rund 300 Veranstaltungen durchgeführt, bei denen an die 12.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene an die Natur herangeführt werden. Das umweltpädagogische Angebot erstreckt sich von klassischen Naturschutzthemen wie Vogelkunde, Bienen, Eulen und Fledermäusen bis hin zu Nachhaltigkeitsthemen wie Konsumverhalten, Ernährung, Klimaschutz oder Energie. Schulklassen nutzen v.a. die Erforschung der Lebensräume Wald, Hecke, Wiese oder Teich, während Kindertagesstätten Abenteuer erleben bei Veranstaltungen wie Piratenlager, Indianer, Aborigines, Leben in der Steinzeit oder im Mittelalter. Neben dem vielfältigen Programm für Schulklassen und Kindertagesstätten werden auch umfangreiche Ferienveranstaltungen angeboten.

Ein Grundanliegen des Bildungsangebotes ist stets, die Natur als allgemeine Lebensgrundlage zu schützen und mit den Ressourcen schonend umzugehen. Als „roter Faden“ zieht sich die Idee der nachhaltigen Lebensweise durch die angebotenen Themen und ermöglicht so eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit zukunftsfähigen Lebensstilen.

Neben dem genannten Basisangebot, das 30 verschiedene Themen umfasst, wird alljährlich ein großes innovatives Projekt durchgeführt, das in der Regel vom StMUG gefördert wird. So wird sich dieses Jahr die Umweltstation intensiv mit dem Thema „Lebensqualität durch Biodiversität“ auseinander setzen.

Mittels moderner Methoden (z.B. GPS-Touren, QR-Code-Lehrpfad), aber auch faszinierender Exkursionen soll die Bedeutung der biologischen Artenvielfalt der Bevölkerung interessant näher gebracht werden. Im Mittelpunkt stehen dabei sowohl die vielfältigen Lebensräume und besonderen Arten unserer kleinstrukturierten fränkischen Kulturlandschaft als auch die genetische Artenvielfalt – speziell die typische Bamberger Sortenvielfalt im Gemüseanbau. Bei dem Projekt werden ökologische, ökonomische, wie auch soziale und kulturelle Aspekte im direkten Lebensumfeld beleuchtet und somit die Abhän-

gigkeit der Lebensqualität von der Biodiversität vor Augen geführt. Es soll ein Naturverständnis aufgezeigt werden, das von Nachhaltigkeit und Umsicht geprägt ist. Durch verschiedene pädagogische Methoden und Inhalte sollen die Teilnehmer befähigt werden, eine Zukunftsfähigkeit zu gestalten.

Förderkreis „Fuchsenwiese“

Unser gesamtes Angebot ist stets sehr preisgünstig und familienfreundlich. Denn jedes Kind soll die Möglichkeit erhalten, unsere Veranstaltungen zu nutzen. Um das breitgefächerte Umweltbildungsangebot aufrechterhalten zu können, sind wir dringend auf Spenden und Förderkreis-Mitgliedschaften angewiesen.

Die Kreisgruppe Bamberg, die die Kosten der Umweltstation alleine trägt, freut sich über jede finanzielle Unterstützung und heißt neue Förderkreis-Mitglieder herzlich willkommen.

INFORMATION UND ANMELDUNG

LBV-Umweltstation Fuchsenwiese
Geschäftsstelle / Büro
Hegelstr. 16a, 96052 Bamberg
Tel. 0951/32626
Fax. 0951/31841
E-Mail: bamberg@lbv.de
Gruppentermine individuell nach telefonischer Vereinbarung

DIE AUTORIN



Brigitte Pfister
Diplom-Biologin
Leiterin der LBV-Umweltstation Fuchsenwiese

vögel

Magazin für Vogelbeobachtung
Deutschlands beliebtestes Magazin für Einsteiger und fortgeschrittene Vogelbeobachter.

Kostenlose Leseprobe / Probeheft unter www.voegel-magazin.de
od. Tel. 07953 9787-0

ADEBAR – ein einzigartiges Projekt



Jetzt:
Nur € 69,90
(statt später € 98,00
im Buchhandel)

So umfassend wie nie:
• detaillierte Verbreitungskarten
• Bestandsentwicklung der heimischen Brutvogelarten

Sichern Sie sich jetzt noch
ADEBAR zum Vorzugspreis!
Bestellen Sie unter:
www.dda-web.de.



DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI



Artenvielfalt
bei uns seit 64 Jahren
www.neuebrehm.de

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt beim Verlag! Prospekt jetzt downloaden unter: www.neuebrehm.de
Westarp Wissenschaften-VerlagsgmbH; Kirchstraße 5; D 39326 Hohenwarleben; Tel.: +49/039204/850-20; Fax: +49/039204/850-17; E-Mail: info@westarp.de

Rettet das Naturschutzgebiet Teichlberg!

Der LBV wehrt sich gegen die Zerstörung des NSG durch Basalt-Abbaupläne

Zahlreiche Teilnehmer nahmen am 1. Mai 2013 an einer Exkursion am Großen Teichlberg im Landkreis Tirschenreuth/Oberpfalz teil. Damit setzte der LBV ein wichtiges Zeichen zum Erhalt dieses einmaligen Naturwaldes. Obwohl er unter strengem Schutz steht, droht nach wie vor eine Erweiterung des Steinbruches weit in die Schutzzonen hinein. Wie um unser Anliegen besonders zu unterstreichen, ließ sich ein Seeadler für kurze Zeit auf einem der großen umstehenden Bäume nieder.

Mit dieser Sympathiekundgebung am 1. Mai wiesen wir auf die Bedrohung dieses einzigartigen Naturschutzgebiets in der Oberpfalz hin. Der totholzreiche Teichlberg mit seinen Basalt-Blockschutt-Wäldern darf nicht einer angestrebten Steinbrucherweiterung geopfert werden. Der LBV wird sich gegen die weitere Zerstörung stellen, gegebenenfalls auch mit allen juristischen Mitteln.

Der Teichlberg genießt als Naturschutzgebiet, FFH-Gebiet und Naturwaldreservat den höchsten Schutz in Bayern – und ist trotzdem massiv bedroht. Der LBV zeigte, dass er sich für die bedrohte Existenz eines der ursprünglichsten, landschaftlich schönsten und faszinierendsten Waldnaturschutzgebiete einsetzen und sich somit schützend vor den Teichlberg stellen wird. Es ist ein Teil des feinsten Tafelsilbers unserer bayerischen Natur und hat höchste Bedeutung für die Sicherung der Biodiversität.

Schon 1996 wollte die Basalt-AG verhindern, dass der Teichlberg zum Naturschutzgebiet erklärt wird. Doch der Großkonzern hat auf allen drei Verwaltungsebenen gegen die Ausweisung geklagt - und drei Mal verloren. 15

Jahre hatte die Firma Zeit, um in ein ausgewiesenes Abbaugelände umzuziehen. Stattdessen will die Firma jetzt nach dem Bergrecht, dem jede nachhaltige und ökologische Komponente fehlt, den weiteren Abbau im Naturschutzgebiet erzwingen. Der LBV fordert seit Jahren eine dringend notwendige inhaltliche Novellierung des Bergrechts, da es nicht mehr in die Zeit passt.

Der Teichlberg ist ein Juwel bayerischer Naturschönheit. Hier leben nicht nur Bechstein- und Mopsfledermaus und der Kleine Eisvogel. Die Wildkatze hat sich etabliert und in ihrem Bestand sogar verbessert. Uhu und Schwarzstorch nützen den Raum. Dazu kommen 220 Arten totholzbewohnender Pilze, 226 Nachtfalterarten und eine überaus reiche Käferfauna. Hier stehen alte und uralte Bäume mit unersetzbaren Lebensgemeinschaften.

Es gibt außerhalb der Nationalparke kein Areal in Bayern, das so umfassend und konsequent geschützt ist wie ein Naturschutzgebiet. Der Teichlberg ist ein europäisches Naturerbe von höchstem Rang. Deshalb zeigt der LBV Solidarität mit dem Teichlberg, seiner herrlichen Natur und seiner faszinierenden Artenvielfalt. Für uns geht es dabei um die Grundsatzfrage: Was ist uns Natur wert? Ist der höchste Schutzstandard „Naturschutzgebiet“ nur so lange wirksam, bis ein Investor dort Profit machen will? Deshalb fordert der LBV von der Politik ein klares Qualitätsbekenntnis zum wichtigsten, naturschutzpolitischen Instrument: dem Naturschutzgebiet. Wir fordern den uneingeschränkten Erhalt des NSG Teichlberg!

LUDWIG SOTHMANN



NAJU-Starter Kit

Das Handbuch für ehrenamtlich
Aktive in der Jugendarbeit
des LBV ist da!



Einen Teich anlegen, eine Orchideenwiese entbuschen, Abenteuerspiele im Gelände, Nachtwanderungen – die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Natur kann viel Freude bereiten, stellt aber auch eine hohe Verantwortung dar. Um dieser Verantwortung noch besser gerecht zu werden, wurde von NAJU-Bildungsreferent Sandro Spiegl und der ehemaligen Mitarbeiterin Maria Peter mit dem NAJU-StarterKit ein umfassendes Nachschlagewerk erstellt. Auf 270 Seiten werden die wichtigsten Themen der Jugendarbeit im Allgemeinen und die Jugendarbeit des LBV im Speziellen dargestellt. Wie gehe ich beim Gründen einer Kindergruppe vor, was gilt es für Gruppenleiter bei der Ausübung der Aufsichtspflicht zu beachten, wie wird eine Pressemitteilung geschrieben, mit welchen pädagogischen Kniffen kann ich

Konflikte innerhalb der Gruppe lösen und wie verhalte ich mich bei einem Versicherungsfall? Viele Probleme und Fragen werden geklärt und ein großer Praxisteil mit 200 Naturerfahrungsspielen und Aktionsideen rundet das Ganze ab.

Das NAJU-StarterKit wird in diesem Sommer kostenlos an alle Gruppenleiter verteilt und auch die LBV-Kreisgruppen erhalten ein Exemplar für ihre Aktiven im Jugendbereich vor Ort.

SANDRO SPIEGL

Neuer Bildungsreferent bei der NAJU

Ich möchte mich kurz vorstellen: **Mein Name ist Wolfgang Kugler und ich bin seit März 2013 als neuer Bildungsreferent der NAJU tätig, u.a. für die Organisation des Jugendcamps (in diesem Jahr „Abgefahr'n & hin und weg!“) oder die Gestaltung des Veranstaltungsprogramms.**

Ich habe Sportwissenschaft, Pädagogik und Staats-/Völkerrecht an der Universität Augsburg studiert. In den letzten Jahren habe ich freiberuflich Seminare v.a. für Schüler und Auszubildende im Bereich Erlebnispädagogik/Outdoor-Training durchgeführt. Ich war früher selbst viel ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätig, bei den Pfadfindern und in mehreren Funktionen auch beim Alpenverein. Ich freue mich auf die Arbeit in der NAJU und auf eine gute Zusammenarbeit natürlich auch mit dem LBV.



Wie man auf dem Bild erkennen kann, bewege ich mich gerne draußen in der Natur, speziell in den Bergen



Du interessierst dich für Natur- und Umweltschutz?

Du möchtest nicht nur darüber reden, sondern etwas bewegen?
Du bist in der NAJU oder beim LBV aktiv und möchtest die Zukunft deines Verbandes mitgestalten?

Dann nutze deine Chance!

Das kannst/bist du:

- dich selbstbewusst für die Interessen von Kindern und Jugendlichen einsetzen
- kritisch nachfragen und nachdenken
- dich hartnäckig und permanent einmischen

Die NAJU sucht zur nächsten Jugendvertreterversammlung im November 2013 eine/n

LANDESJUGENDLEITER/IN

zwecks gemeinsam an einem Strang Ziehens im Vorstandsteam auf Landesebene.

Wir bieten:

- tolle und motivierende Arbeit im Landesjugendleitungsteam
- spannende Erfahrungen in der Schaltzentrale eines Jugendverbandes
- die Möglichkeit, die Zukunft der NAJU zu gestalten und etwas zu bewegen

Mehr Informationen bekommst du im Jugendbüro

unter naju@naju-bayern.de oder www.facebook.com/naju.bayern
melde dich einfach!

Bücher

Der Luchs – Die Rückkehr der Pinselohren

Marco Heurich & Karl-Friedrich Sinner
Buch & Kunstverlag Oberpfalz,
Amberg, 2012
140 S., 190 Abbildungen, Hardcover
ISBN: 978-3-935719-66-7
Preis: 24,95 €

Vor vielen Jahren ist der Luchs nun schon in unsere Wälder zurückgekehrt. Nahezu zeitgleich entflammte die alte Diskussion über dieses schöne Tier mit dem charakteristischen Stummelschwanz, den Pinselohren sowie dem gefleckten gelborangeschwarzen Fell. Das Buch zeichnet ein umfassendes Bild dieser faszinierenden Tierart. Dr. Marco Heurich und Karl-Friedrich Sinner nehmen Sie mit zu einem Besuch in die Lebenswelt des Luchses. Das reich illustrierte Buch lässt den Leser am Leben des Wildtieres teilnehmen, ohne dass die faszinierende Aura des Geheimnisvollen verloren geht. Die Entwicklung wird ebenso ausführlich beleuchtet wie seine Jagdgewohnheiten, seine Verbreitung in Europa, das Luchsmanagement sowie seine Bedeutung für den Naturschutz. Infokästen helfen dabei, selbst Luchsspuren und -risse zu erkennen und geben Einblicke in die Luchsforschung.



Das Grüne Dach Europas

Berndt Fischer
Buch & Kunstverlag Oberpfalz, Amberg, 2012
144 S., 200 Abbildungen, Hardcover
ISBN: 978-3-935719-85-8
Preis: 24,95 EUR

Hinter dem Begriff „Das Grüne Dach Europas“ verbirgt sich das größte zusammenhängende Waldgebiet Mitteleuropas, das sich von Oberfranken über die Oberpfalz, Niederbayern und Böhmen bis nach Österreich erstreckt. Dieses grenzüberschreitende Gebiet entpuppt sich bei näherer Betrachtung als wahre Schatzkammer der Natur mit zerklüfteten Gipfeln, nordisch anmutenden Hochflächen, Urwaldrelikten, dunklen Mooren, Weihern sowie einer Vielzahl von bedrohten Pflanzen- und Tierarten. Auerhahn, Luchs, Schwarzstorch, Wildkatze, Fisch- und Seeadler sowie viele andere Tiere und auch seltene Pflanzen finden hier ihren Lebensraum. Faszinierende Fotos zeigen dieses grüne Band, das der Goldsteig von Nord nach Süd durchquert, von einer ganz neuen Seite. Dabei stellt sich auch die Frage, wie wild die Natur im Frankenwald, im Fichtelgebirge, im Steinwald, im Oberpfälzer Wald, im Bayerischen Wald, im Böhmerwald und im Österreichischen Mühlviertel noch sein darf. Ein faszinierendes Buch zum Schauen, Nachdenken und Staunen.



Tagfalter in Bayern

Markus Bräu, Ralf Bolz, Helmut Kolbeck, Andreas Nunner,
Johannes Voith & Werner Wolf
Ulmer Verlag Stuttgart, 2013
781 S., 359 Zeichnungen, 182 Karten,
739 Fotos, Hardcover
ISBN: 978-3-8001-7985-5
Preis: 49,90 €

„Gaukler der Lüfte, Fliegende Edelsteine, Liebes, leichtes, luft'ges Ding – schon immer zogen die Schmetterlinge, allen voran die Tagfalter, die Menschen in ihren Bann. War es früher besonders ihr Formen- und Farbenreichtum, der Aufmerksamkeit erregte, staunen wir heute auch über die vielfältigen, manchmal hochkomplizierten und immer wieder überraschenden Lebensweisen dieser bemerkenswerten Insekten und ihre Einbindung in das Naturgeschehen.“ So steht es im Vorwort des Buches „Tagfalter in Bayern“. Nach mehrjähriger Arbeit ist nun der langerwartete sechste Band der Reihe über die Tiere Bayerns erschienen, in dem alle 176 Tagfalterarten in Bayern hinsichtlich ihrer Verbreitung, Lebensräume, Biologie und Bestandssituation ausführlich vorgestellt werden. Neben den sechs Hauptautoren haben 55 externe Autoren, 70 Bildlieferanten und über 500 Datenmelder mitgewirkt, unter ihnen auch viele LBV-Mitglieder. Dieses gesammelte Wissen über die Tagfalter Bayerns wurde durch



Bezug über den LBV-Naturshop
Best.-Nr.: 21011039
Preis: 49,90 €
Bestellhotline: Tel.: 09174-4775-20
oder www.lbv-shop.de

die Arbeitsgemeinschaft Bayerischer Entomologen e.V. (ABE) zusammengeführt, ausgewertet und in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Umwelt (LfU) bearbeitet. Das Projekt wurde vom Bayerischen Naturschutzfonds gefördert. Naturschutzfachleute und

Naturfreunde finden hier fachliche Grundlagen und Anregungen für weitere Untersuchungen zu dieser faszinierenden Insektengruppe. Den verschiedenen bayerischen Lebensraumtypen, ihrer regionalen Differenzierung und dem jeweiligen Arteninventar wird dabei breiter Raum gewidmet. Die Berücksichtigung von Gefährdungsfaktoren und möglichen Schutzmaßnahmen für Arten und ihre Lebensräume machen das Buch auch überregional zu einer unverzichtbaren Referenz für den Naturschutz. Für den LBV lassen sich daraus viele Hinweise und Anregungen zur Pflege der LBV-Schutzgebiete ableiten.

Kleinanzeigen

Ferienbungalows am Quitzdorfer See, 20 km nördl. von Görlitz, am Naturschutzgebiet, viele seltene Vögel, z. B. Kranich, Seeadler, Buntspecht! Z. B. 30 qm Bungalow mit 2-4 Betten, Kü/Du/WC, nur **29,00 €** + NK. Vollpension in eig. Gaststätte **15,50 €** p. P. möglich. Wohnmobilstellplatz: **12,00 €** bis 3 Pers. alles inkl., jede weitere Person 4,00 €. Tel. 03588-205720, Funk: 0176-22289030.

RÜGEN entdecken! Ferienhaus und -wohnungen in traumhafter Lage im Biosphärenreservat nahe Putbus, Lauterbach, Bodden und Insel Vilm. Tel.: 038301-88324, www.in-den-goornwiesen.de.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz. FeWo 30-75 qm im idyllischen, burgenländischen Weingut. www.stieglerhof.com, Fam. Dr. Eitner. Infos und Hausprospekt: Tel. + 0043-2175-3213.

Baugrund Ungarn in Thermal-/Lufkurort (Mikroklima) Hajdúszoboszló, größtes Thermalbadezentrum Ungarns, für 2 EFH od. 1 ZFH, 1559 m² Grund, teilbar, hohe Kostenersparnis, da voll erschlossen, € 49.000, keine Käuferprov, Immob. 08142-60245.

Hier könnte IHRE Kleinanzeige stehen:
Tel 09174-4775-15 (H. Kempf)
oder online buchen unter:
www.lbv.de/kleinanzeigen

Umbrien/Trasimenosee: in reizv. Alleinlage bieten wir inmitten eines Naturschutzgebietes FeWo mit Pool. Viel Ruhe, Natur, wandern, radfahren, reiten, eig. Terrasse. Von Privat: Tel. 08261-2105083 oder www.cerreto.de.

Schöne Wohnung für nur 19.900 € in Zwiesel am Nationalpark Bayerischer Wald von privat zu verkaufen. (möbliert und mit Terrasse im Winter mit über 15 Vogelarten. Bj 1986). Tel. 0173-6979568.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der *****Pension & Weingut Storchblick**. Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchblick.at, Homepage: www.storchblick.at.

Schöne Wohnung für nur 19.900 € in Zwiesel am Nationalpark Bayerischer Wald von privat zu verkaufen. (möbliert und mit Terrasse im Winter mit über 15 Vogelarten . Bj 1986). Tel.0173-6979568.

Chile - spektakuläre Naturlandschaften - mit erfahrener deutscher Reiseleitung oder selbstständig erleben. Wählen Sie zwischen Wanderstudienreise, Busreise oder individueller Planung/Organisation Ihrer Tour. www.andes-australes.com.

Weitere Familienmitglieder

(Ehe-)partner, Geburtsdatum

1. Kind, Geburtsdatum

2. Kind, Geburtsdatum

3. Kind, Geburtsdatum

Mitgliedsnummer des Werbbers, Prämienvorsch

Ihre Garantie: Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten - ggf. durch Beauftragte auch für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Dieser Verwendung Ihrer Daten kann jederzeit schriftlich oder per E-Mail an mitgliederservice@lbv.de widersprochen werden.

Ihr Begrüßungsgeschenk als Neumitglied: ein LBV-Naturführer



LBV-Landesgeschäftsstelle
Mitgliederservice
Postfach 1380
91157 Hilpoltstein

Bitte ausreichend frankieren



GROSSE NATURDOKU
AUS DEUTSCHLAND

DEUTSCHLANDS WILDE VÖGEL



Tierfilmer Hans-Jürgen Zimmermann nimmt Sie mit zu seinen besten Beobachtungsplätzen und verrät Ihnen viele Insider Tipps: Was gibt es wo zu entdecken? 10 interessante Gebiete warten auf Sie!

Ein Film von
HANS-JÜRGEN ZIMMERMANN

IM KINO

www.deutschlands-wilde-voegel.de



Ja, senden Sie mir die umfangreiche Informationsbroschüre mit vielen Informationen zu den Fördermöglichkeiten und den durchgeführten Projekten der Stiftung Bayerisches Naturrebe

Ja, senden Sie mir die umfangreiche Informationsbroschüre mit vielen Informationen zum Thema Erbschaft und Vermächtnisse



Bitte ausreichend frankieren



Landesgeschäftsstelle
Gerhard Koller - persönlich-
Eisvogelweg 1
91161 Hilpoltstein

Ihre Garantie: Der LBV erhebt und verarbeitet Ihre personenbezogenen Daten ausschließlich für Vereinszwecke. Dabei werden Ihre Daten - ggf. durch Beauftragte auch für LBV-eigene Informations- und Werbezwecke verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Dieser Verwendung Ihrer Daten kann jederzeit schriftlich oder per E-Mail an mitgliederservice@lbv.de widersprochen werden.

Ort

PLZ

Strasse, Hausnummer

Name

Vorname

Absender
Herr ☐ Frau ☐ Familie ☐

Ihr Begrüßungsgeschenk als
Neumitglied: ein BLV-Naturführer

Ja, ich unterstütze den Naturschutz und werde Mitglied beim LBV!

Jahresbeitrag (bitte ankreuzen)

- ☐ **Einzelmitglieder** ab * 48,- €
- ☐ **Personen mit geringem Einkommen**
(Selbsteinschätzung, auf Antrag) ab 22,- €
- ☐ **Familien mit Kindern bis 18 J. ab 54,- €**
- ☐ **Familien mit geringem Einkommen**
(Selbsteinschätzung, auf Antrag) ab 30,- €
- ☐ **Jugendliche, Studenten, Schüler,
Lehrlinge, FÖJ, BFD etc.** ab 22,- €
- ☐ **Fördermitglieder** ab 130,- €
- ☐ **Gemeinden, Körperschaften** ab 155,- €

*Jeder Euro über den Regelbeitrag hinaus ist ein Gewinn für die Natur.

Lastschrift für die Natur - Ihr Vorteil:
Weniger Kosten beim Zahlungsverkehr, mehr Mittel für die Naturschutzarbeit des LBV. - Sie sparen sich Belege, Porto, den Gang zur Bank, Terminkontrolle und ggf. sogar Gebühren! Sie können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungstag, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit Ihrem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Sie können Ihre Einzugs-
nachricht jederzeit kündigen.

Name, Vorname	
Straße, Hausnummer	
Postleitzahl, Wohnort	Landkreis
Geburtsdatum, Beruf	
Datum, Unterschrift*	
Ich ermächtige den LBV, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom LBV auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.	
Jahresbeitrag €	Spende €
BIC oder BLZ / Kreditinstitut	
IBAN oder Konto-Nr.	
Datum	Unterschrift*

* bei Minderjährigen Unterschrift des gesetzlichen Vertreters

Wir sind für Sie da



**Landes-
geschäfts-
führer**

Gerhard Koller
Vermächtnisse für den LBV
Stiftung Bayerisches Naturerbe
Tel. 09174-4775-10
g-koller@lbv.de

Thomas Kempf
Patenschaften, Spenden
Anzeigen, Mitgliederwerbung
Tel. 09174-4775-15
t-kempf@bv.de

Marketing



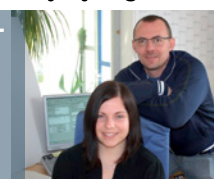
**Sabine Adomat-Deutschländer
Maria Gerngroß**
Datenänderungen, Ehrungen, Spenden-
bescheinigungen, Neumitglieder
Tel. 09174-4775-13, -19
s-adomat@lbv.de, m-gerngross@lbv.de



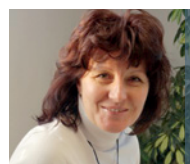
**LBV-
Mitglieder-
Service**

Uwe Kerling
Abteilungsleiter LBV-Naturshop
Tel. 09174-4775-20 u-kerling@lbv.de
Sabine Mathieu
Bestell-/Auftragsabwicklung
Tel. 09174-4775-23 s-mathieu@lbv.de

LBV-Natur- Shop



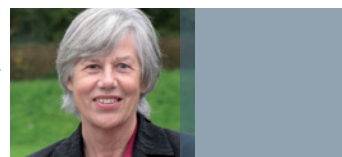
Renate Steib
(Vormittags)
Tel. 09174-4775-14
r-steib@lbv.de



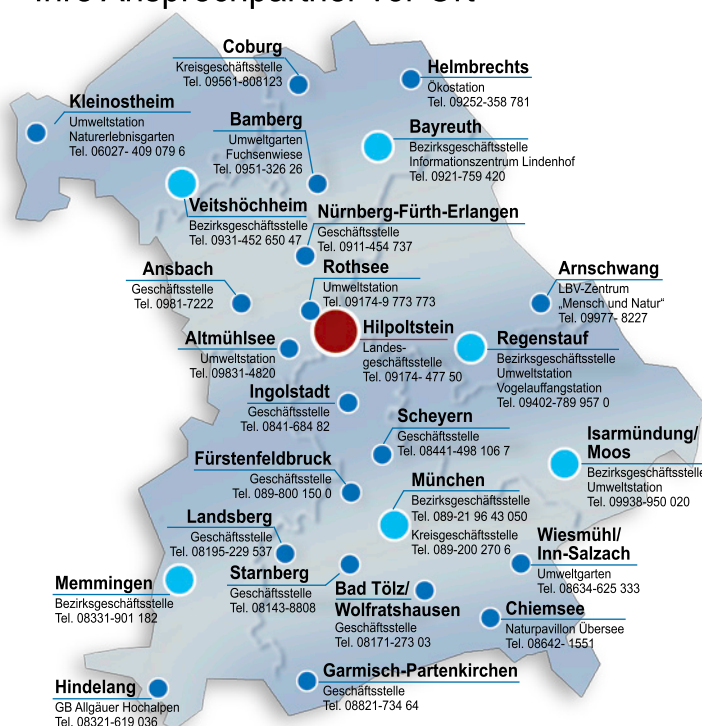
**Haus- und
Straßen-
sammlung**

Heft Vogelschutz

Dr. Gisela Merkel-Wallner
Redaktion (verantwortlich)
Tel. 09174-4775-0
g-merkel-wallner@lbv.de



Der LBV in Bayern - Ihre Ansprechpartner vor Ort



Damit etwas bleibt...

Stiftungen und Vermächtnisse für die Natur

Bestellen Sie jetzt unsere
umfangreichen Informations-
broschüren, in denen Sie mehr
Informationen zu den Förder-
möglichkeiten der **STIFTUNG
BAYERISCHES NATURERBE**
und den durchgeführten Projekten
sowie alles Wissenswerte
zum Thema Erbschaft und
Vermächtnisse finden können.

Einfach Karte einsenden
oder anrufen:
Tel.: 09174-47 75-10



Foto: Dr. Eberhard Pfeuffer

Sie Lieben die Natur

Davon soll etwas bleiben

Gemeinsam schaffen wir es, nachfolgenden Generationen eine intakte Heimat zu hinterlassen. Bedenken Sie den LBV in Ihrem Testament und setzen Sie ein Zeichen der Hoffnung für Bayerns Natur.

Als Zeichen der Verbundenheit pflanzen wir mit unseren Erblässern einen Baum.

„Das Ziel der allermeisten ist es doch, den nachfolgenden Generationen eine intakte Heimat zu hinterlassen. Mit einem Vermächtnis hinterläßt man sichtbare Spuren über sein Lebenswerk hinaus.“

Deshalb bedenken auch Sie den LBV in Ihrem Testament, wie meine Frau und ich dies bereits taten und erhalten Sie dadurch für unsere Nachkommen Bayerns Naturerbe.“

Franz Amann



Bestellen Sie jetzt mit der Postkarte (links) Ihren persönlichen Erbschaftsratgeber oder rufen Sie uns an:
Tel.: 09174-47 75-10.
LBV-Geschäftsführer Gerhard Koller berät Sie vertraulich und absolut unverbindlich.



Foto: Dr. Eberhard Pleuffer

NaDiQuAk

Der fachdidaktische Qualifikationslehrgang
der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe



- NaDiQuAk** das neue anwendungsorientierte, fachdidaktische Weiterbildungsangebot der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe
- NaDiQuAk** für Berufs(wieder)einsteigerInnen der Studienrichtung Biologie und angrenzender Disziplinen
- NaDiQuAk** die Qualifikation für die schulische und außerschulische Natur- und Umweltbildung
- NaDiQuAk** die neuartige Kombination von praxisorientierten pädagogischen und fachdidaktischen Inhalten.
- NaDiQuAk** die familiengerechte, individuelle bzw. berufsbegleitende Weiterbildung

Weitere Informationen:
nadiquak@ph-karlsruhe.de
www.ph-karlsruhe.de/nadiquak



Natürlich bienenfreundlich!



Neudorffs Nützlingswaben

- Nistplatz, Unterschlupf bzw. Winterquartier für nützliche Insekten im Garten, auf Balkon und Terrasse
- Handgefertigt
- Bei Fragen zur Nützlingsförderung:
Tel. 051 55/62 44 888



www.neudorff.de



FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL
UND ONLINE AUF WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM 



DIE EL FAMILIE DIE KRÖNUNG DES *SEHENS*

Ihr für seltene Vogelarten geschultes Auge hat Ihnen schon viele wunderbare Anblicke ermöglicht. Doch nur wer seinen Sehsinn mit SWAROVISION Technologie schärft, holt das Maximum aus jedem Birding-Erlebnis heraus: Die EL Familie hebt Fernoptik auf ein neues Niveau. In jedem dieser Ferngläser sorgen Field Flatteners Linsen für perfekte Randschärfe, die High Definition Optik begeistert mit brillanten, naturechten Farben. Und dank dem einzigartigen Durchgriff liegen die EL Ferngläser unabhängig von ihrer Größe perfekt in der Hand. Augenblicke intensiver erleben – mit SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



SWAROVSKI
OPTIK

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelschutz - Mitgliedermagazin des Landesbund für Vogelschutz in Bayern \(LBV\) e.V.](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [2013_3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Vogelschutz - Zeitschrift des Landesbundes für Vogelschutz in Bayern e.V. 1-36](#)